

THÜRINGER KULTUSMINISTERIUM



Thüringer Lehrplan für berufsbildende Schulen

Schulform: Höhere Berufsfachschule
(zweijährige Bildungsgänge)

Bildungsgang: Sozialassistent/Sozialassistentin

Fächer: Fachtheoretischer Unterricht
Fachpraktischer Unterricht
Wahlpflichtunterricht

Erfurt, den 1. August 2005

Herausgeber:

**Thüringer Kultusministerium
Werner-Seelenbinder-Straße 7, 99096 Erfurt**

Vorwort des Ministers

Thüringens Schulen werden sich noch stärker zu eigenverantwortlichen, selbstständigen und selbstbewussten Einrichtungen entwickeln, die die Schülerinnen und Schüler mit den Kompetenzen für lebenslanges Lernen und erfolgreiche berufliche Tätigkeit ausstatten. Damit werden sich ihre Lehrerinnen und Lehrer, ihre Schulleitungen sowie Eltern- und Schülervertretungen in den kommenden Jahren vielen neuen Anforderungen allgemeiner und beruflicher Bildung stellen.

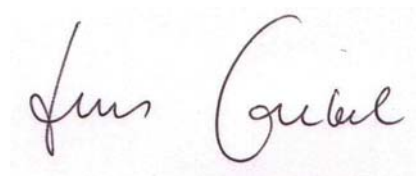
Der vorliegende Thüringer Lehrplan, die landesweit durchgeführten Fort- und Weiterbildungen und ein solides Unterstützungssystem, das ständig weiterentwickelt wird, bilden gute Voraussetzungen für erfolgreiche pädagogische Arbeit. Dabei spielen die neuen Medien im Unterricht eine wichtige Rolle.

Eine Vielzahl von Veränderungen in der beruflichen Ausbildung hat bereits Einzug gehalten: Die schrittweise Umstellung der dualen Ausbildung durch Anwendung lernfeldstrukturierter Lehrpläne stellt in diesem Bereich hohe Anforderungen an Pädagogen und Schulleitungen. In den berufsbildenden Schulen wird fächerübergreifendes Arbeiten bei starker Handlungsorientierung immer bewusster didaktisches Prinzip der Unterrichtsgestaltung. Doppelt qualifizierende Ausbildungen und rasche technologische Entwicklungen werden zur permanenten Herausforderung für die persönliche Fortbildung aller Beteiligten.

Wir wollen und wir brauchen berufsbildende Schulen, die Mobilität, Kommunikationsfähigkeit und vielfältige berufliche Chancen auf dem deutschen und europäischen Arbeitsmarkt sichern. Im Mittelpunkt aller pädagogischen Bemühungen der beruflichen Ausbildung steht der Jugendliche, der auf die komplexen Anforderungen des beruflichen Lebens optimal vorbereitet werden soll. Die konzeptionelle Basis zur Gestaltung der Thüringer Lehrpläne allgemein bildender Schulen und die Intentionen zur Kompetenzentwicklung der KMK-Rahmenlehrpläne berufsbildender Schulen liegen folgerichtig eng beieinander.

Der vorliegende Lehrplan ist zusammen mit der Stundentafel die verbindliche Grundlage für den Unterricht, er orientiert auf die Verbindung von Wissensvermittlung und Erziehung, er zielt auf die Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz mit all ihren Bestandteilen. Der Lehrplan beinhaltet bewusst auch pädagogische Freiräume, die der Lehrende eigenverantwortlich ausfüllen kann.

Allen Lehrerinnen und Lehrern wünsche ich viel Erfolg bei der ideenreichen Umsetzung des Lehrplanes und danke allen, die bei der Erarbeitung beteiligt waren und bei der künftigen Evaluierung mitwirken werden.



Prof. Dr. Jens Goebel
Thüringer Kultusminister

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkungen	1
2	Mitarbeiter der Lehrplankommission	2
3	Didaktische Konzeption	4
4	Allgemeine Lernziele	6
5	Stundenübersicht	7
6	Fächer	8
6.1	Fachtheoretischer Unterricht	8
6.1.1	Ernährungslehre	8
6.1.2	Hauswirtschaft	11
6.1.3	Sozial- und Rechtskunde	16
6.1.4	Gesundheitslehre	21
6.1.5	Erziehungslehre	25
6.1.6	Datenverarbeitung	32
6.1.7	Kunst- und Werkerziehung	37
6.1.8	Fest- und Feiergestaltung	44
6.1.9	Musikerziehung	45
6.2	Fachpraktischer Unterricht	52
6.2.1	Haushalt	52
6.2.2	Ernährung	56
6.2.3	Pflege	60
6.2.4	Erziehung	63
6.3	Wahlpflichtunterricht	65
6.3.1	Sprecherziehung	65
6.3.2	Darstellendes Spiel	68

1 Vorbemerkungen

Der Thüringer Lehrplan für den Unterricht im Bildungsgang Sozialassistent wurde auf der Grundlage

- des Thüringer Schulgesetzes vom 6. August 1993 (GVBl. S. 445) i. d. F. vom 30. April 2003 (GVBl. S. 238) und
- der Thüringer Schulordnung für die Höhere Berufsfachschule - zweijährige Bildungsgänge - (ThürSOHBFS 2) vom 11. Juli 1997 (GVBl. S. 305) in der jeweils geltenden Fassung konzipiert.

Der Bildungsgang umfasst eine zweijährige schulische Ausbildung, die mit der Abschlussprüfung, bestehend aus einem schriftlichen, praktischen und mündlichen Teil, endet.

Die erfolgreich abgelegte Prüfung verleiht die Berechtigung, die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfter Sozialassistent“¹⁾ zu führen.

Mit dem erfolgreichen Abschluss dieses Bildungsgangs ist der Zugang zu ausgewählten Fachschulbildungsgängen im Fachbereich Sozialwesen möglich.

Bei der Zeitplanung ist von ca. 40 Unterrichtswochen im Ausbildungsjahr auszugehen. Dabei ist zu beachten, dass die angegebenen Zeiten für die einzelnen Lernabschnitte Zeitrichtwerte darstellen, in denen Zeiten für den pädagogischen Freiraum (20 %) sowie für Leistungskontrollen (10 %) bereits enthalten sind. Im pädagogischen Freiraum können zum Beispiel Schülerinteressen aufgegriffen, Themen in zeitintensiven Unterrichtsverfahren behandelt oder besondere Fähigkeiten des Lehrers in eigener pädagogischer Verantwortung eingebracht werden.

Dieser Lehrplan trägt Aufforderungscharakter. Die entwicklungsorientierte Konzeption beruht auf fachwissenschaftlichen, praxisrelevanten und bildungspolitischen Erkenntnissen und Vorstellungen und will zur kreativen Umsetzung anregen.

¹⁾ Personenbezeichnungen im Lehrplan gelten für beide Geschlechter.

2 Mitarbeiter der Lehrplankommission

Fachtheoretischer Unterricht

Ernährungslehre

Frau Krüger, Anni
Frau Möschen, Christiane
Herr Dr. Wilhelm, Gerhard

Sozial- und Rechtskunde

Herr Klameth, Kurt
Herr Dette, Norbert
Frau Dörge, Birgit
Frau Siegmund, Elke

Gesundheitslehre

Frau Krüger, Anni
Frau Möschen, Christiane
Herr Dr. Wilhelm, Gerhard

Erziehungslehre

Frau Schwanbeck, Ute
Frau Kirschner, Christiane
Frau Ruppig, Iris
Frau Schirrmeister, Almuth

Datenverarbeitung

Herr Dr. Grünwedel, Frank
Herr Szlack, Siegbert

Kunst- und Werkerziehung

Herr Kirchner, Hartmut
Herr Bach, Dietmar
Herr Burkhardt, Peter

Fest- und Fei ergestaltung

Frau Gnädig, Angela
Frau Raßbach, Ursula
Frau Ludwig, Heike
Frau Seebode, Marianne

Musikerziehung

Frau Gnädig, Angela
Frau Raßbach, Ursula
Frau Ludwig, Heike
Frau Seebode, Marianne

Fachpraktischer Unterricht

(in den Bereichen
Haushalt, Ernährung,
Pflege und Erziehung)
Hauswirtschaft

Frau Bechtstein-Krause, Erika
Frau Ebert, Carola
Frau Marina Haberkorn
Frau Peter, Anna
Frau Sorge, Gudrun
Frau Ziems, Marlies

Wahlpflichtunterricht

Sprecherziehung

Frau Stetefeld, Marion
Frau Kanz, Christina
Frau Vietz, Beate

Darstellendes Spiel

Frau Kanz, Christina
Frau Vietz, Beate

Folgende Schulen waren an der Erarbeitung beteiligt:

Staatliche Berufsbildende Schule für Wirtschaft und Soziales
Darwinstraße 1/2
04600 Altenburg

Evangelische FS für Diakonie und Sozialpädagogik
Thälmannstraße 90
99817 Eisenach

Berufsbildende Schule „St. Elisabeth“
Max-Steenbeck-Straße 26/27
99097 Erfurt

Staatliche Berufsbildende Schule Gesundheit, Soziales und Sozialpädagogik
Maler-Fischer-Straße 2
07552 Gera

Staatliche Berufsbildende Schule Wirtschaft und Technik
von-Zach-Straße 61/63
99867 Gotha

Staatliche Berufsbildende Schule Gesundheit und Soziales Meiningen/Schmalkalden
Ernststraße 9
98617 Meiningen

Staatliche Berufsbildende Schule Gesundheit und Soziales
Brückenstraße 32
99974 Mühlhausen

Staatliche Berufsbildende Schule Gesundheit und Soziales
Lützendorfer Straße 10
99427 Weimar

3 Didaktische Konzeption

Mit der Implementation der neuen Thüringer Lehrpläne in den allgemein bildenden Schulen in Thüringen wird die Schwerpunktsetzung auf die Entwicklung von Kompetenzen Veränderungen im Unterricht in Grundschule, Regelschule und Gymnasium bewirken.

Es kann daraufhin insbesondere eine verbesserte Lernkompetenz bei den Abgängern dieser Schularten erwartet werden.

In der Schulart berufsbildende Schule soll nun eine konzeptionelle Basis verwendet werden, welche das Modell der genannten Schularten fortschreibt und gleichzeitig die Besonderheiten der berufsbildenden Schule einbezieht.

Dabei wird die berufliche Handlungskompetenz als Weiterentwicklung der Lernkompetenz in ihrer integrativen Form angestrebt.

Unterricht an berufsbildenden Schulen hat auf berufliches Handeln vorzubereiten, auf die Mitgestaltung der Arbeitswelt in sozialer und ökologischer Verantwortung. Ziel eines solchen Unterrichts muss also die Vermittlung einer Handlungskompetenz sein, die Sach- Selbst- und Sozialkompetenz als integrative Bestandteile enthält.

Der Begriff Sachkompetenz wird hier verwendet, da berufliches Lernen nicht mehr nur ausschließlich an einer aus der Wissenschaftssystematik gewonnenen Fachstruktur, sondern an beruflichen Arbeiten, d.h. an der Sache, orientiert werden soll.

Berufliche Handlungskompetenz entfaltet sich integrativ in den Dimensionen Sach-, Selbst- Sozial- und Methodenkompetenz und umfasst die Bereitschaft und Fähigkeit des einzelnen Menschen, in beruflichen Anforderungssituationen sachgerecht, durchdacht, individuell und sozial verantwortlich zu handeln sowie seine Handlungsmöglichkeiten weiterzuentwickeln.

Sachkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, Aufgaben- und Problemstellungen sachlich richtig, selbstständig, zielorientiert und methodengeleitet zu lösen bzw. zu bearbeiten und das Ergebnis zu beurteilen.

Selbstkompetenz bezeichnet die individuelle Bereitschaft und Fähigkeit, die eigenen Entwicklungsmöglichkeiten, -grenzen und -erfordernisse in Beruf, Familie und Gesellschaft zu beurteilen und davon ausgehend die eigene Entwicklung zu gestalten. Selbstkompetenz schließt die reflektierte Entwicklung von Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte ein.

Sozialkompetenz bezeichnet die individuelle Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinander zu setzen und zu verständigen, Verantwortung wahrzunehmen und solidarisch zu handeln.

Methodenkompetenz umfasst die Fähigkeit und die Bereitschaft, Lernstrategien zu entwickeln, unterschiedliche Techniken und Verfahren sachbezogen und situationsgerecht anzuwenden. Sie ermöglicht dem Schüler mehr Selbstständigkeit und Selbstvertrauen, größere Sicherheit und Versiertheit sowie erhöhte Effizienz beim Lernen.

Kompetenzen werden in der tätigen Auseinandersetzung mit fachlichen und fächerübergreifenden Inhalten des Unterrichts erworben, sie schließen die Ebenen des Wissens, Wollens und Könnens ein: Die Kompetenzen haben Zielstatus und beschreiben den Charakter des Lernens.

Zur Gestaltung eines solchen Unterrichts mit fächerübergreifenden Ansätzen, Projektarbeit und innerer Differenzierung werden von den neuen Lehrplänen Freiräume geboten.

Dazu sollen die Lehrpläne die schulinterne Kommunikation und Kooperation zwischen den Lehrern anregen und fördern.

Handlungsorientierter Unterricht ist ein didaktisches Konzept, das sach- und handlungssystematische Strukturen miteinander verschränkt. Dies lässt sich durch unterschiedliche Unterrichtsmethoden verwirklichen.

Methoden, welche die Handlungskompetenz unmittelbar fördern, sind an folgenden Prinzipien orientiert:

- Didaktische Bezugspunkte sind Situationen, die für die berufliche Weiterentwicklung bedeutsam sind.
- Den Ausgangspunkt des Lernens bilden Handlungen, möglichst selbst ausgeführt oder gedanklich nachvollzogen.
- Die Handlungen sollen vom Lernenden möglichst selbstständig geplant, ausgeführt und bewertet werden.
- Diese Handlungen sollen ein ganzheitliches Erfassen der beruflichen Wirklichkeit fördern, z. B. technische, sicherheitstechnische, ökonomische, ökologische, rechtliche und soziale Aspekte einbeziehen.
- Bei den sozialen Aspekten sollen z. B. Interessenerklärung und Konfliktbewältigung einbezogen werden.

Die Umsetzung des Kompetenzmodells erfordert gleichzeitig ein erweitertes Leistungsverständnis, das mit der didaktisch-methodischen Kultur des Lernens verbunden ist und den Schülern handlungsorientiertes, entdeckendes Lernen ermöglicht.

Diese neue Herangehensweise bedingt eine neue Schwerpunktsetzung bei der Leistungsförderung und Leistungsbeurteilung, wobei die Gesamtpersönlichkeit des Schülers in einem mehrdimensionalen sozialen Lernprozess in den Blick genommen werden soll.

Die vom Lehrplan abgeleiteten und an den Schüler gestellten Anforderungen bilden dann die Basis der Leistungsbeurteilung, sie umfassen in verschiedenen Niveaustufen

- Reproduktion in unveränderter Form
- Reorganisation als Wiedergabe von Bekanntem in verändertem Zusammenhang
- Transfer von Gelerntem auf vergleichbare Anwendungssituationen
- Problembearbeitung

Der Komplexitätsgrad und die Niveaustufen der vom Schüler zu bearbeitenden Aufgaben und die daraus abgeleiteten Beobachtungskriterien des Lehrers bestimmen die Schwerpunkte und Gewichtungen in der Bewertung.

4 Allgemeine Lernziele

Für den Bildungsgang Sozialassistent ergeben sich übergreifend insbesondere die folgenden allgemeinen Lernziele:

Die Schüler:

- besitzen grundlegende sozialpädagogische, sozialpflegerische und hauswirtschaftliche Handlungskompetenz
- beteiligen sich assistierend, teilweise eigenverantwortlich an Erziehung, Bildung, Betreuung und Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
- übernehmen weitgehend eigenverantwortlich pflegerische und hauswirtschaftliche Teilaufgaben
- können unter Anleitung Teilaufgaben planen, durchführen und reflektieren sowie eigenes Handeln kritisch einschätzen
- sind in der Lage grundlegende Lern- und Arbeitstechniken in der Auseinandersetzung mit sowohl theoretischen als auch praktischen Sachverhalten selbstständig anzuwenden
- besitzen kommunikative Fähigkeiten im Umgang mit den zu Betreuenden, die der jeweiligen Situation gerecht werden
- sind in der Lage im Team und mit allen an dem Betreuungsprozess Beteiligten zusammen zu arbeiten
- kennen berufsspezifische gesetzliche Bestimmungen und können diese in der Praxis anwenden
- kennen die Grundsätze der Arbeitssicherheit und des Arbeitsschutzes und beachten die sich daraus ergebenden Verhaltensregeln.

5 Stundenübersicht

Fächer	Gesamt- stunden- zahl	davon Gruppen- unterricht ²⁾	Wochenstunden	
			Klassenstufe 11	12
1. Pflichtunterricht				
Allgemeiner Unterricht ¹⁾				
Berufsethische Grundfragen	80	-	1	1
Sport	80	-	1	1
Deutsch	160	-	2	2
Englisch	160	-	2	2
Fachtheoretischer Unterricht				
Ernährungslehre	80	-	1	1
Hauswirtschaft*	160	-	2	2
Sozial- und Rechtskunde	160	-	2	2
Gesundheitslehre	160	-	2	2
Erziehungslehre	320	-	4	4
Datenverarbeitung	80	80	1	1
Kunst- und Werkerziehung	240	160	3	3
Fest- und Feiergestaltung	80	80	1	1
Musikerziehung**	240	80	3	3
Fachpraktischer Unterricht***				
in den Bereichen Haushalt**, Ernährung, Pflege** und Erziehung**	640	640	8	8
Wahlpflichtunterricht****				
Sprecherziehung	160	160	2	2
Darstellendes Spiel	160	160	2	2
			35	35
2. Ergänzungsunterricht				
Mathematik	160		2	2

1) Für die Fächer des allgemeinen Unterrichts existieren separate Lehrpläne.

2) Gruppenunterricht ist im laufenden Lehrplanteil mit „**“ gekennzeichnet.

* einschließlich Fachrechnen

** einschließlich Instrumentenlehre

*** Stunden als Zeitstunden; hierin ist ein mindestens vierwöchiges Betriebspraktikum enthalten.

**** Ein Fach zur Wahl; bei Wahl beider Fächer gilt jeweils 1/1.

6 Fächer

6.1 Fachtheoretischer Unterricht

6.1.1 Ernährungslehre

80 Stunden

Kompetenzbezogene allgemeine Lernziele

Die Schüler besitzen grundlegende Kenntnisse über die Nahrungsbestandteile. Die verschiedenen Ernährungsformen, insbesondere die Anforderungen an eine vollwertige Ernährung kennen sie.

Die Bedeutung der vollwertigen Ernährung für sich selbst sowie die zu betreuenden Personen ist ihnen bewusst. Sie wissen um die Zusammenhänge zwischen Ernährung und Krankheit. Fehlernährung können die Schüler erkennen und Veränderungsmöglichkeiten ableiten. Sie sind in der Lage, dies vor und mit anderen zu leben und sich für die zu betreuenden Personen verantwortlich zu fühlen.

In der kritischen Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Medien und Auffassungen wenden sie ihre Erkenntnisse über eine gesunde Ernährung an und können entsprechend argumentieren.

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Grundlagen der Ernährungslehre		ca. 5 Stunden
Die Schüler kennen Aufgaben und Ziele der Ernährungslehre und besitzen erste Einblicke in deren Bedeutung.	Gegenstand der Ernährungslehre Ernährung als gesellschaftliches Problem Begriffsdefinitionen: Lebensmittel, Nahrungsmittel, Genussmittel Gesamtenergieumsatz mit Grund- und Leistungsumsatz Gewichtsberechnung nach Broca und BMI	an individuell bedeutsamen Lebenssituationen erlebbar machen Ernährungssituation in Beziehung setzen zu gesundheitlichen und gesellschaftlichen Aspekten, z. B. Hunger in der Welt Grundbegriffe anwendungsbezogen einordnen Analyse bevorzugter Speisen Berechnung eigener Werte – Vergleich mit Empfehlungen
Lebensmittel und ihre Bestandteile		ca. 45 Stunden
Die Schüler haben einen Überblick über die Bestandteile der Lebensmittel.	Bestandteile der Lebensmittel - Grundnährstoffe - Wirkstoffe: Mineralstoffe, Vitamine - sekundäre Pflanzenstoffe - Ballaststoffe - Zusatzstoffe	aktuelle Medien nutzen
Sie kennen den chemischen Aufbau, die Arten und Vorkommen sowie die ernährungsphysiologische Bedeutung der Nährstoffe.	Kohlenhydrate kohlenhydratreiche Lebensmittel, z. B. Getreide, Brot, Kartoffeln, Zucker und andere Süßungsmittel Fett fettreiche Lebensmittel, z. B. Öl, Margarine, Butter, Halbfette u. a. Eiweißstoffe eiweißreiche Lebensmittel, z. B. Milch und Milchprodukte, Eier, Fleisch, Fisch, Hülsenfrüchte u. a. Wasser als Nährstoff Getränke, z. B. Tee, Kaffee, Alkoholika Mineralstoffe Vitamine mineralstoff- und vitaminreiche Lebensmittel z. B. Obst, Gemüse, Kräuter u. a.	Analyse verschiedener Lebensmittel Kenntnisse aus Biologie und Chemie unbedingt reaktivieren, z. B. chemischer Aufbau Bezug zum Fach Gesundheitslehre, Lernabschnitt 2 Versuche und Experimente, wie z. B. Herstellung von Margarine, Erstellen einer Süßkraftskala, Verkostungen

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Ernährungsformen		
ca. 15 Stunden		
Die Schüler begreifen die vollwertige Ernährung als eine Grundlage der Gesundheit.	Empfehlungen der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) - 10 Regeln, Ernährungskreis, -pyramide	aktuelle Informationsmaterialien der DGE nutzen Tagesmahlzeiten sind zu berücksichtigen Erfahrungen der Schüler als „Bekochte“ sind mit einzubeziehen
Sie kennen die Ernährungsrichtlinien für ausgewählte Bevölkerungsgruppen.	Ernährung von Säuglingen Ernährung von Kindern und Jugendlichen Ernährung schwangerer und stillender Frauen Ernährung älterer Menschen	Schülervorträge/ Gruppenarbeit Bezug zum fachpraktischen Unterricht
Sie bewerten verschiedene Kostformen unter ernährungsphysiologischen Gesichtspunkten.	Auswahl: - Vollwertkost - Vegetarier u. a.	Schülervorträge/ Gruppenarbeit
Sie wissen um die stoffwechselphysiologischen Auswirkungen verschiedener Reduktionsdiäten.	Hungerstoffwechsel Reduktionsdiäten	aktuelle „Mode-Reduktionsdiät“
Ernährung und Krankheit		
ca. 10 Stunden		
Die Schüler haben einen Überblick über die ernährungsbedingten Krankheiten und sind in der Lage, zu deren diätetischer Beeinflussung zu argumentieren.	Ursachen, Merkmale, Folgen und diätetische Einflussnahme von ernährungsbedingten Krankheiten Übergewicht Adipositas	Bezug zum Fach Gesundheitslehre, Lernabschnitt 2 BMI und „Wohlfühlgewicht“ dem „Ideal“-Gewicht gegenüberstellen – Vergleich zu Broca
Sie erkennen Anzeichen und Folgen von Unter- und Mangelernährungen.	Unterversorgung bzw. Mangel an ausgewählten Nährstoffen und/oder Lebensmittelbestandteilen: - Vitamine - Mineralstoffe - Eiweißstoffe - Ballaststoffe Unterernährung Magersucht und Bulimie	Verknüpfung mit stoffwechselphysiologischen Auswirkungen verschiedener Reduktionsdiäten
Lebensmittelvorratshaltung, -konservierung, -verderb und lebensmittelrechtliche Bestimmungen		
ca. 5 Stunden		
Die Schüler wissen, wie die Vorratshaltung ausgewählter Lebensmittel erfolgt.	Einkauf und Lagerung ausgewählter Lebensmittel	Trockenvorräte 14-tägiger Grundvorrat Bezug zum Lerngebiet Fachrechnen und zum Lerngebiet Haushalt und Ernährung

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie haben einen Einblick in verschiedene Konservierungsverfahren und deren ernährungsphysiologische Bewertung.	ausgewählte physikalische und chemische Verfahren zur Konservierung ernährungsphysiologische Bewertung ausgewählter Konservierungsverfahren	Bezug zum Lerngebiet Lebensmittel und ihre Bestandteile Lernabschnitt 2 Vitamine und Mineralstoffe

6.1.2 Hauswirtschaft

160 Stunden

Kompetenzbezogene allgemeine Lernziele

Die Schüler besitzen hauswirtschaftliches Grundwissen und sind fähig, hauswirtschaftliche Tätigkeiten in Abhängigkeit von der Haushaltsform und dem zu betreuenden Personenkreis rationell zu planen und durchzuführen.

Die Schüler besitzen notwendiges Fachwissen zur Führung eines Haushalts.

Die Schüler sind in der Lage, Verwendungsmöglichkeiten, Eigenschaften und Pflegekennzeichen von Textilien zu bestimmen.

Sie beherrschen den fachgerechten Umgang mit verschiedenen Reinigungs- und Haushaltsgeräten und berücksichtigen bei ihrem Handeln Aspekte der Hygiene, des Umweltschutzes und der Arbeitssicherheit.

Sie verfügen über eine positive Einstellung zur eigenen Tätigkeit und können in Gruppen arbeiten.

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Grundsätze der Haushaltsführung		ca. 25 Stunden
Die Schüler besitzen einen Überblick zu verschiedenen Haushaltsformen.	der Privathaushalt und dessen Spezifik - Familienhaushalt - Wohngruppenhaushalt	Erfahrungen der Schüler nutzen
Sie verfügen über die Fähigkeit zur ökonomischen Haushaltsführung.	Anstaltshaushalt und dessen Spezifik Möglichkeiten der sparsamen Haushaltsführung Einnahmen und Ausgaben im Haushalt Einkaufsquellen und Einkaufshilfen	lernbereichsübergreifende Arbeit Kataloge Werbezeitschriften Übung zum Thema
Sie beherrschen die Organisation und Durchführung hauswirtschaftlicher Arbeiten.	Bedeutung einer komplexen - Arbeitsorganisation - Arbeitsplatzgestaltung Arbeitsabläufe rationelle Zeiteinteilung Arbeitspläne (Tages-, Wochen-, Monats-, Jahrespläne)	Erstellen von Arbeitsplänen in verschiedenen Bereichen des Haushalts - Haushaltsführung - Hausreinigung - Kleiderpflege - Wäschebehandlung - Blumenpflege - Nahrungszubereitung
Wäsche- und Textilpflege		ca. 30 Stunden
Die Schüler besitzen Kenntnisse über Wäsche- und Textilpflege.	Waschfaktoren - Wasserhärte - Umweltfaktoren - Einsparung von Wasser Zusammensetzung von Waschmitteln und deren Auswirkung auf Mensch und Umwelt	Gesundheitslehre Verringerung der chemischen Belastung
Sie verfügen über Fertigkeiten im Umgang mit Reinigungsmitteln.	Waschmittel und Waschlösungsmittel Textilien - Faserarten Natur- und Chemiefasern - Textilkennzeichnung, Pflegekennzeichnung	Nachbehandlungsmittel Übungen mit Kleidungsstücken

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie besitzen Kenntnisse über Arbeitsgeräte zur Reinigung und Pflege.	Geräte zur Wäschepflege - Waschmaschinen - Wäschetrockner - Bügelgeräte (Bügeleisen, Bügelmaschinen, Dampfbügelmaschinen)	Erfahrungen der Schüler nutzen
Sie sind in der Lage, Wäschepflege selbstständig durchzuführen.	Wäschepflege - Schmutzwäscheaufbewahrung Wäschesortiersysteme - Waschvorbereitungen: vorbehandeln, Fleckentfernung - Waschen: Maschinenwäsche Handwäsche - Nachbehandlungsarbeiten - Trocknen, Bügeln - schrankfertig machen: Vorbereiten zum Bügeln, Bügeln mit Bügeleisen und Bügelmaschine, Wäsche legen - Auffrischen von Oberbekleidung und Fleckentfernung - chemische Reinigung	Umweltbelastung hinweisen Exkursion zur Reinigung
Wohnen		ca. 20 Stunden
Die Schüler besitzen allgemeine und spezielle Einblicke in die Bewertungskriterien einer Wohnung.	Wohnen als menschliches Grundbedürfnis - Anforderung an eine Wohnung Wohnwert Wohnlage	
Sie verfügen über Fähigkeiten, eine Wohnung zu planen und einzurichten.	Wohnbereiche - Einraumwohnung im Privat- und Großraum - Mehrraumwohnung (Wohn-, Schlaf-, Kinder-, Jugendzimmer, Flur, Diele, Essplatz) Arbeits- und Wirtschaftsbereiche - Küche im Privat- und Großhaushalt (Arten, Formen der Küche) - Hausarbeitsraum - Sanitärräume in Privat- und Großhaushalt - Abstell- und Vorratsräume	Anordnung der Arbeitsplätze, Arbeitsgestaltung
	Raumgestaltung - Beleuchtung - Dekoration - Möbel - Betten - Gardinen, Vorhänge	Bezug zum Fach Kunst- und Werkerziehung, Farbenlehre, Dekorationsmöglichkeiten
Haushaltstechnik		ca. 15 Stunden
Die Schüler haben einen Überblick über die Haushaltstechnik.	Elektrizität im Haushalt - Sicherheit im Umgang mit elektrischen Geräten	

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie verfügen über Fertigkeiten im Umgang mit wichtigen Arbeitsgeräten, die der Nahrungszubereitung dienen.	Geräte zur Nahrungszubereitung <ul style="list-style-type: none"> - Herd mit Backofen - Kochfeld, Kochstellen <ul style="list-style-type: none"> • Gasherd • Dampfdrucktopf • Dampfdruckpfanne - Mikrowellenkochgerät Handküchen- und Küchenmaschinen Geschirr spülen <ul style="list-style-type: none"> - Spülen von Hand - Geschirrspüler im Privat- und Großhaushalt Kühl- und Gefriergeräte <ul style="list-style-type: none"> - Kühlschrank - Gefrierschrank, Gefriertruhe 	neue Geräte zur Nahrungszubereitung, Induktionskochstellen einbeziehen Erfahrungen der Schüler nutzen lernbereichsübergreifende Arbeit Praxis Haushalt Ernährungslehre
Hausreinigung und Materialpflege		ca. 20 Stunden
Die Schüler besitzen Kenntnisse der Hausreinigung und Materialpflege.	Grundlagen der Reinigung <ul style="list-style-type: none"> - Personalhygiene - Raumhygiene - Gerätehygiene Reinigungs- und Pflegemittel <ul style="list-style-type: none"> - Zusammensetzung - Dosierung Fußbodenbeläge <ul style="list-style-type: none"> - harte, elastische Beläge - textile Fußbodenbeläge und Teppiche 	Arbeitsschutz im Umgang mit Reinigungsmitteln Verringerung der Umweltbelastung
Sie können mit ausgewählten Geräten arbeiten und Arbeitsmittel sicher einsetzen.	Geräte zur Fußbodenreinigung harter und elastischer Beläge <ul style="list-style-type: none"> - Besen - Handbesen und Kehrschaufel - Schrubber - Feuchtwischgerät - Nasswischgeräte mit Fahreimer und Presse - Dampfreiniger Reinigungsutensilien <ul style="list-style-type: none"> - Mikrofasertücher - Putztuch aus verschiedenen Materialien - Nasswischmopp - Abstaubtücher feucht und trocken 	Bezug Wäschepflege, textile Verbundware
Sie sind in der Lage, die Reinigung selbstständig vorzunehmen.	Reinigung von Wohn- und Wirtschaftsbereichen <ul style="list-style-type: none"> - Unterhaltsreinigung - Grundreinigung - Fensterreinigung Werkstoffe, Reinigung und Pflege <ul style="list-style-type: none"> - Metalle, Kunststoffe, Glas - keramische Erzeugnisse - Holz/Möbel - Leder 	Gruppenarbeit

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Fachrechnen		ca. 50 Stunden
Die Schüler besitzen Fertigkeiten beim Umwandeln mit Größen.	Längeneinheiten Flächeneinheiten Raumeinheiten Hohlmaße Masseeinheiten	Vorsilben mikro, milli, dezi, centi, hekto und kilo Anwendung und Umrechnung
Sie besitzen Fertigkeiten im Übertragen und Anwenden von Grundkenntnissen aus der Geometrie auf hauswirtschaftliche Aufgabenstellungen.	Grundlagen der Geometrie - Umfang von ebenen Flächen - Inhalt zusammengesetzter Flächen - Rauminhalt von Körpern, Masse und Gewicht - Brutto, Tara, Netto	Lesen und Anfertigen von Maßstabskizzen
Sie wenden physikalische Grundkenntnisse der Elektrizitätslehre an.	physikalische Grundkenntnisse - Stromstärke - Spannung - Widerstand - Ohmsches Gesetz - elektrische Arbeit und Leistung - elektrische Energie - Energieerhaltungssatz	Formeldreiecke U, I, R und P, U und I Bedeutung des Energieerhaltungssatzes für die Technik
Sie besitzen die Fertigkeit, mit Hilfe von Formeln physikalische Grundgrößen zu berechnen.	Energiekostenberechnung Kostenvergleiche Zusammenstellung verschiedener Energieeinheiten Ws-J-cal	Parallelität zur direkten und indirekten Proportionalität
Sie wenden die Dreisatzrechnung berufsbezogen an.	Dreisatzrechnungen - einfacher Dreisatz mit geradem und ungeradem Verhältnis - zusammengesetzter Dreisatz	Dreisatzrechnung in den folgenden Kapiteln ständig anwenden
Sie wenden die Durchschnitts- und Mischungsberechnung berufsbezogen an.	Durchschnitts- und Mischungsberechnungen - einfacher und gewogener Durchschnitt - Durchschnittspreise - Mischungsverhältnisse	Verteilungsaufgaben nach der Höhe der Kapitaleinlagen, des Gewichtes oder Wertes auswählen
Sie können Verteilungsaufgaben lösen.	Algorithmus zur Verteilungsrechnung	
Sie wenden die Prozentrechnung berufsbezogen an.	Prozentrechnung - Prozentsätze - verminderter und vermehrter Grundwert	Kopfrechnung üben Ablaufpläne mit Taschenrechner erstellen
Sie haben die Fähigkeit, mit Rabatt und Skonto umzugehen.	Berechnung von Jahreszinsen, Rabatt und Skonto Barkauf und Ratenkauf	Brutto und Netto von Löhnen ermitteln können

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie besitzen die Fertigkeit, den Nährstoff- und Energiegehalt von Speisen anhand von Nährwerttabellen zu ermitteln.	Nährwerttabellen - Berechnung des Nährstoff- und Energiegehalts in Lebensmitteln	Umrechnung von Kilojoule und Kilokalorie
Sie können sicher Kostenvergleiche für Lebensmittel durchführen.	Kostenberechnungen anhand von Rezepten Kostenvergleiche	
Sie besitzen die Fertigkeit, komplexe Aufgaben aus den Gebieten Nahrungszubereitung, Haushalt und Garten durch Anwendung der Wirtschaftsrechnung zu lösen.	Wirtschaftsrechnen im Haushalt - Verbrauchs-, Einsatz- und Kostengrößen, z. B. bei der Nahrungszubereitung bei der Textilverarbeitung bei der Haushaltsführung bei Gartenarbeiten	
Sie erstellen Haushaltspläne und können Haushaltsbücher führen.	Haushaltsplan Einnahmen und Ausgaben Haushaltsbuch	

6.1.3 Sozial- und Rechtskunde

160 Stunden

Kompetenzbezogene allgemeine Lernziele

Die Schüler vertiefen grundlegende Kenntnisse der politischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland. Sie werden sich ihrer Verantwortung als Staatsbürger der europäischen Gemeinschaft bewusst und erlangen eine angemessene Fähigkeit zur Beschaffung und Auswertung politisch relevanter Informationen. Sie erkennen soziale und rechtliche Zusammenhänge und können sachbezogen politische Vorgänge beurteilen.

In unterschiedlichen Gebieten des Rechts setzen sich die Schüler sowohl mit dem Privatrecht als auch mit dem öffentlichen Recht auseinander und erleben dabei in Verbindung mit vielen Fallbeispielen das Prinzip der Gewaltenteilung in der Demokratie.

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Politisches System der Bundesrepublik Deutschland		ca. 40 Stunden
Die Schüler kennen grundlegende Zusammenhänge zum Demokratieverständnis des Grundgesetzes und können die Grundrechte systematisieren.	Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland <ul style="list-style-type: none"> - Entstehung - Grundrechte Artikel 1 – 19 GG - Staatsziele Artikel 20 GG - Menschenrechte - Bürgerrechte - Freiheitsrechte - Gleichheitsrechte - soziale Grundrechte 	Textstudien und Kommentare zum GG Gewaltenteilung Einbeziehung aktueller Probleme Menschenrechtsverletzungen in der Bundesrepublik Deutschland
Sie haben einen Einblick in die Parteienvielfalt und in die Aufgaben der politischen Parteien und sie können die Notwendigkeit einer eigenen demokratischen Alltagskultur erkennen.	Parteienvielfalt <ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben lt. Art 21 GG - Ziele ausgewählter Parteien - Parteienfinanzierung - Parteienverbot - politischer Extremismus von rechts und links 	Analyse von Wahlprogrammen Abgrenzung zwischen Parteien und Verbänden Demokratie im Schulalltag Politikverdrossenheit
Sie gewinnen Kenntnisse über die Bedeutsamkeit von demokratischen Wahlen. Sie erkennen die Wahrnehmung des Wahlrechts als Möglichkeit der politischen Mitgestaltung.	Funktionen und Prinzipien demokratischer Wahlen <ul style="list-style-type: none"> - Wahlsysteme - Mehrheitswahl - Verhältniswahl - Wahlen zum Bundestag - Landtagswahlen - aktives Wahlrecht - passives Wahlrecht 	Analyse von Stimmzetteln Koalition/Opposition Analyse von Wahlergebnissen und deren Auswirkungen auf Parlamente und Regierungen
Sie kennen die grundlegenden Schritte bei der Entwicklung des deutsch-deutschen Einigungsprozesses.	alte und neue Länder vor dem 3. Oktober 1990 <ul style="list-style-type: none"> - Stationen der Annäherung - Wiedervereinigung - Probleme des Einigungsprozesses 	Gespräche mit Zeitzeugen Einbringen von Erlebnisberichten aus dem Umfeld der Schüler
Die Schüler haben einen Einblick in die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der europäischen Einigung gewonnen.	Überblick über die Geschichte der EU Organe der EU <ul style="list-style-type: none"> - Motive zur Zusammenarbeit - Stationen - Binnenmarkt - die vier Freiheiten - Probleme der politischen Einigung - Wirtschafts- und Währungsunion - Probleme der Erweiterung der EU - europäische Friedenspolitik 	Probleme der Osterweiterung

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sozialsystem der Bundesrepublik Deutschland		ca. 30 Stunden
Die Schüler haben einen Einblick über Folgen der Industrialisierung im wirtschaftlichen und sozialen Bereich.	historische Wurzeln des Sozialsystems <ul style="list-style-type: none"> - vorindustrielle Zeit - Sozialgesetzgebung durch Bismarck - Weiterentwicklung im 20. Jahrhundert bis in die heutige Zeit - Grenzen des Sozialsystems - die 3 Grundprinzipien der sozialen Sicherung - Notwendigkeit von Sozialreformen 	Einbeziehung historischer Quellen Versicherungsprinzip Versorgungsprinzip Fürsorgeprinzip
Sie haben Kenntnisse über das Prinzip der gesetzlichen Versicherungen und deren Leistungen.	Gesetzliche Pflichtversicherungen <ul style="list-style-type: none"> - Krankenversicherung - Rentenversicherung - Unfallversicherung - Arbeitslosenversicherung - Pflegeversicherung - Träger und Leistungen der gesetzlichen Sozialversicherungen 	Probleme der Finanzierbarkeit des Sozialsystems
Sie haben einen Einblick in das Versorgungsprinzip.	Prinzip der Versorgung und des Ausgleichs <ul style="list-style-type: none"> - Kindergeld - Erziehungsgeld - Wohngeld - Beamte - Kriegssopfer - Vertriebene - Zivildienstleistende - Wehrdienst 	Fallbeispiele
Sie haben einen Einblick in das Fürsorgeprinzip.	Grundsatz der Bedürftigkeit <ul style="list-style-type: none"> - Solidarität - Subsidiarität 	Fallbeispiele
Sie erhalten Grundkenntnisse über mögliche Leistungen nach Arbeitslosengeld II/ Sozialgeld.	Grundbegriffe und Inhalte des SGB II und SGB XII <ul style="list-style-type: none"> - Anspruchsvoraussetzungen - Leistungen 	§§ 7 – 12 SGB II §§ 14, 19 – 22 SGB II §§ 28 – 32 SGB II
Grundlagen des Rechts		ca. 30 Stunden
Die Schüler besitzen Kenntnisse über die Notwendigkeit einer Rechtsordnung für ein geregeltes Zusammenleben.	Funktionen des Rechts im Allgemeinen <ul style="list-style-type: none"> - Ordnungsfunktion - Sicherungsfunktion - Ausgleichsfunktion 	Visualisieren an Beispielen
Sie kennen die besondere Bedeutung des Strafrechts für die Gesellschaft.	Funktionen des Strafrechts im Besonderen <ul style="list-style-type: none"> - Abschreckung der Allgemeinheit und des Täters - Schutz der Allgemeinheit - Vergeltung und Sühne - Resozialisierung 	Konkretisierung der allgemeinen Funktionen des Rechts; Grundgesetz: Art 1, 2, 3, 102, 103
Sie sind in der Lage, die Voraussetzungen einer Straftat anhand von Beispielen zu bewerten.	Grundsätze und Grundbegriffe des Strafrechts <ul style="list-style-type: none"> - Straftatbestände (Abgrenzung zur Ordnungswidrigkeit) - Strafmündigkeit - Rechtsfolgen 	Gruppenarbeit

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie verstehen das Anliegen des Jugendstrafrechts und dessen differenzierte Sanktionsmöglichkeiten.	Geltungsbereich des JGG und Besonderheiten des Jugendstrafverfahrens - Anliegen des JGG - Folgen einer Jugendstraftat - Jugendstrafverfahren	Besuch einer öffentlichen Verhandlung beim Jugendstrafrichter; Wertigkeit der Rechtsfolgen diskutieren
Sie sind fähig, die Zuständigkeiten der Gerichtsbarkeiten zu bestimmen.	Aufbau und Zuständigkeiten der Gerichtsbarkeiten - europäische Gerichtsbarkeit - Verfassungsgerichtsbarkeit - ordentliche Gerichtsbarkeit - Spezialgerichtsbarkeit	Streitfälle den Gerichtsbarkeiten zuordnen Empfehlung: Bundesarbeitsgericht in Erfurt besuchen
Sie können die geschriebenen Rechtsquellen unterscheiden und verstehen diese als Anspruchsgrundlage für die Durchsetzung von Rechten.	Rechtsquellen als Basis der Rechtssprechung - Gesetze - Rechtsverordnungen - Satzungen	Übung zur Unterscheidung von Rechtsquellen
Sie können Sachverhalte den Rechtsgebieten zuordnen.	Einteilung des Rechts - privates Recht - öffentliches Recht	Beispiele in Gruppenarbeit
Einblick in das bürgerliche Recht		ca. 45 Stunden
Die Schüler sind informiert über die Entstehung des BGB. Sie haben einen Überblick über Aufbau und Wirkung des BGB.	Übersicht über den Aufbau des BGB - Entstehungsgeschichte	Aufbau beispielhaft erklären
Sie bekommen einen Einblick in die Entstehung von Rechtsgeschäften. Sie können Rechtsgeschäfte nach ihrer Art unterteilen.	Entstehung und Einteilung von Rechtsgeschäften - Begriff und Arten von Rechtsgeschäften - Klassifizierung von Rechtsgeschäften - Zustandekommen eines Vertrags - Abstraktionsprinzip	Überblick erstellen Erarbeitung am Beispiel Kaufvertrag Übung und Vertiefung am Miet-, Darlehens-, und Dienstvertrag
Sie haben sichere Kenntnisse über die allgemeinen Rechtsgrundlagen und können diese auf Beispiele anwenden. Sie beherrschen die Methode des Abstrahierens.	Rechtsgrundlage - Rechtsfähigkeit - Geschäftsfähigkeit - Deliktfähigkeit	Begriffsdefinitionen geben Zuordnen der entsprechenden Altersstufen Fallbeispiele analysieren
Sie haben einen Überblick über Mängel bei Rechtsgeschäften und kennen die rechtlichen Folgen.	Mängel bei Rechtsgeschäften - in der Person - in der Form - im Inhalt Rechtsfolgen bei Mängeln - Nichtigkeit - Anfechtung - schwebende Unwirksamkeit	beispielhafte Erarbeitung der Problematik Fallbeispiele zur Vertiefung der Kenntnisse

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie haben einen Einblick in grundsätzliche rechtliche Bestimmungen zur Eheschließung, Ehe und zum Scheidungsrecht.	Voraussetzungen für die Eheschließung und deren Folgen <ul style="list-style-type: none"> - Ehefähigkeit - Eheverbote - Lebensgemeinschaft - eheliches Güterrecht 	geschichtliche Bedeutung der Ehe in der Gesellschaft verdeutlichen Rechtsfolgen einer Eheschließung aufzeigen
Sie können für Fallsituationen rechtliche Folgen ableiten.	Ehescheidung und deren Rechtsfolgen <ul style="list-style-type: none"> - Zerrüttungsprinzip - Unterhaltspflichten - Sorgerecht - Zugewinnausgleich - Versorgungsausgleich - Hausrat - Wohnungszuweisung 	Vor- und Nachteile ehelicher Güterrechtsregelungen herausarbeiten Rechtssicherheit bei einer Scheidung darlegen
Sie kennen die Bedeutung des elterlichen Sorgerechts als ein Grundrecht und wissen, dass der Staat nachrangige Aufgaben hat.	elterliches Sorgerecht <ul style="list-style-type: none"> - Artikel 6 GG - Unterteilung der elterlichen Sorge in <ul style="list-style-type: none"> • Personensorge • Vermögenssorge - gesetzliche Vertretung - Aufsichtspflicht und Haftung - Eingriffe in das Sorgerecht - Hilfen zur Erziehung nach KJHG 	Erarbeitung der Problematik unter Einbeziehung des Grundgesetzes, des BGB und des KJHG Fallbeispiele unter Zuhilfenahme der Gesetze analysieren
Sie verfügen über sichere Kenntnisse bezüglich der Rechtsstellung eines Minderjährigen in der Familie.		Analyse des BGB §§ 1666, 1666 a Erkenntnis, dass Hilfen zur Erziehung vor dem Entzug des Sorgerechts stehen müssen
Sie verstehen das Betreuungsrecht als eine Möglichkeit der Erhaltung des Selbstbestimmungsrechts eines Menschen.	Betreuungsrecht <ul style="list-style-type: none"> - Voraussetzungen für eine Betreuung - Auswirkungen der Betreuung - Einwilligungsvorbehalt - Auswahl und Aufgaben eines Betreuers - gerichtliches Verfahren 	Gegenüberstellung und Auseinandersetzung mit der Problematik Entmündigung und Betreuung
Sie erhalten grundlegende Kenntnisse zur Testierfähigkeit und zum Erstellen eines Testaments.	Erbrecht <ul style="list-style-type: none"> - Testierfähigkeit - gesetzliche Erbfolge - Pflichtteilsanspruch - Testamentsformen 	Verantwortung eines Betreuers verdeutlichen Fallsituationen auswerten einfache Erbfälle lösen

Grundlagen des Arbeitsrechts

ca. 15 Stunden

Die Schüler erwerben einen Überblick über die gesetzlichen Grundlagen des Arbeitsrechts.	gesetzliche Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> - Grundgesetz - BGB - Arbeitsschutzgesetze - Rechtsprechung - Einteilung in kollektives und individuelles Arbeitsrecht
--	---

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie kennen grundlegende Zusammenhänge des Bewerbungsverfahrens.	die Bewerbung <ul style="list-style-type: none"> - Bewerbungsunterlagen - Vorstellungsgespräch - zulässige und unzulässige Fragen 	Erfahrungen der Lehrstellenbewerbung nutzen Bezug zum Deutschunterricht Materialien von Krankenkassen und Arbeitsämtern nutzen Gerichtsurteile einbeziehen
Sie haben einen Überblick über den Abschluss von Arbeitsverträgen.	Schuldverhältnis <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsvertrag - Inhaltsfreiheit - Formfreiheit - Abschlussfreiheit - Rechte und Pflichten für Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus dem Vertrag 	BGB §§ 611 ff
Sie haben die Wirkung von Arbeitsschutzgesetzen verstanden.	wichtige Arbeitsschutzgesetze <ul style="list-style-type: none"> - Mutterschutzgesetz - Schwerbehindertengesetz - Jugendarbeitsschutzgesetz 	Broschüren und Vordrucke einbeziehen
Sie haben einen Überblick über Inhalte von Arbeitsverträgen.	<ul style="list-style-type: none"> - Inhalt von Arbeitsverträgen 	
Sie sind über die Bedeutung von Arbeitspapieren informiert.	Arbeitspapiere des Arbeitnehmers <ul style="list-style-type: none"> - Lohnsteuerkarte - Versicherungsnachweis - Unterlagen für vermögenswirksame Leistungen - Arbeitszeugnis 	
Sie haben einen Überblick über Möglichkeiten der Beendigung von Arbeitsverhältnissen und deren rechtliche Folgen.	Beendigung von Arbeitsverhältnissen <ul style="list-style-type: none"> - Kündigung - Änderungskündigung - Aufhebungsvertrag - Ablauf eines befristeten Arbeitsverhältnisses - Kündigungsschutzverfahren 	Probleme bei Verlust des Arbeitsplatzes

6.1.4 Gesundheitslehre**160 Stunden****Kompetenzbezogene allgemeine Lernziele**

Die Schüler erweitern und festigen ihre Kenntnisse über biologische Vorgänge im menschlichen Organismus.

Sie besitzen solide Kenntnisse zur Anatomie und Physiologie des menschlichen Organismus, die Voraussetzung sind für das Erkennen von Zusammenhängen zwischen Biologie und Gesundheitslehre. Ihre Kenntnisse über die Erhaltung und Förderung der Gesundheit ermöglichen den Schülern in allen sozialpädagogischen und sozialpflegerischen Einrichtungen, qualifizierte Aufträge zur Pflege und Förderung der Gesundheit ausführen zu können.

Sie verfügen über positive Einstellungen zur eigenen Tätigkeit und zum eigenen Gesundheitsverhalten.

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Gesundheit und Krankheit		ca. 5 Stunden
Die Schüler verfügen über Kenntnisse über das Wesen von Gesundheit und Krankheit.	Gesundheit und Krankheit - Krankheitsursachen - Risikofaktoren - Ableitung von Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit, z. B. Konditionierung, Vorsorgeuntersuchungen, Impfschutz	Auseinandersetzung mit Definitionen Schlussfolgerung für eigenes Gesundheitsverhalten ableiten
Menschlicher Organismus und seine Gesunderhaltung		ca. 75 Stunden
Die Schüler besitzen Kenntnisse über die Anatomie und Physiologie des Menschen und sie gewinnen die Einsicht, dass alle Organsysteme eine Einheit bilden.	Organismus ein einheitliches Ganzes Kriterien des Lebens allgemeiner Aufbau des Organismus - Zelle, Gewebe, Organe, Organsysteme	Reaktivierung der Kenntnisse aus dem Biologieunterricht
Sie erweitern ihre Kenntnisse über Energie- und Stoffwechselfvorgänge.	- Funktionssysteme des Stoff- und Energiewechsels - Stoffwechsel als komplexer Prozess	Bezug zum Fach Ernährungslehre Reaktivierung der Kenntnisse zum Organismus als ein einheitliches Ganzes
	- Verdauungssystem des Menschen Aufgabe der Verdauung Anatomie-Physiologie, enzymatische Prozesse, Erkrankungen der Verdauungsorgane, Maßnahmen zur Gesunderhaltung	Umgang mit Fachbegriffen z. B. Enzyme Karies Magen-Darm-Infektionen
Sie erfassen die Zusammenhänge zwischen Herz-Kreislauf-System, Atmungssystem und Blut.	- Atmungssystem des Menschen Aufgabe der Atmung, Anatomie-Physiologie, Gasaustausch, Atemgrößen, Regulation der Atmung, Erkrankungen der Atmungsorgane, Maßnahmen zur Gesunderhaltung	Anschauungsmaterial Atemvolumina Erkennen der Schädigungen durch Tabak
	- Herz-Kreislauf-System Anatomie-Physiologie, Kenngrößen: Herzrhythmus, Herzzyklus, Erkrankungen: Arteriosklerose, Herzinfarkt, Schlaganfall, Maßnahmen zur Gesunderhaltung	Umgang mit Fachbegriffen Vorträge Herzschrittmacher Blutdruck

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
	<ul style="list-style-type: none"> - Blut - Zusammensetzung und Funktion - Blutgruppen 	Blutspende
	<ul style="list-style-type: none"> - Nieren als Organe der Ausscheidung Aufgabe der Nieren, Anatomie-Physiologie, Harnbereitung und Harnausscheidung, Erkrankungen: Nierenbeckenentzündungen, Entzündungen der Harnwege, Maßnahmen zur Gesunderhaltung 	Bezug zum Fach Ernährungslehre Trinkmenge Organspende Dialyse
Sie haben Kenntnisse über Anatomie und Physiologie des Nervensystems. Sie kennen die Bedeutung des Nervensystems für die Vermittlung zwischen Umwelt und Organismus und die Steuerung vielfältiger Funktionen im Organismus.	<p>Nervensystem des Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überblick - allgemeine Aufgaben - Neuron – Bau und Funktion der Bestandteile - Zentralnervensystem - Gehirn, Teile und Funktionen - Rückenmark als Reflexzentrum - vegetatives Nervensystem, Wirkungen von Sympathikus und Parasympathikus - Störungen und Erkrankungen des Nervensystems, Morbus Alzheimer und Morbus Parkinson 	Einsatz von Arbeitsblättern Wirkung von Drogen erkennen Tagesrhythmus Bedeutung des Schlafes Stressbewältigung Lernen, Gedächtnis
Sie gewinnen Einblick in mögliche Störungen der Funktionen des Nervensystems.	<ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen zur Gesunderhaltung - Erkennen und Ausschalten von Risikofaktoren 	Bezug zum fachpraktischen Unterricht Pflege
	<p>Analysatoren und die Zusammenwirkung mit dem Nervensystem</p> <p>Auge:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bau und Funktion, Sehvorgang <p>Ohr:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bau und Funktion, Hörvorgang, Bewegungs- und Lagesinn <p>Haut:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bau und Funktion - Erkrankungen und Störungen 	Begriffsbildung: Analysator, Reiz, Reizschwelle
		Brille
		Lärm
		Allergie, Sonnenbrand, Solarium, Bezug Pflege Gruppenarbeit
Sie erfassen das Zusammenspiel von Nervensystem und Hormonsystem.	<p>Hormonsystem des Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wirkungsweise der Hormone auf den Organismus - Zusammenwirkung mit dem Nervensystem - und Koordination von Vorgängen im Organismus - Störungen und Erkrankungen 	Bezug zum Fach Ernährungslehre Blutzuckerregelkreis Diabetes mellitus Typ 1 und Typ 2
Sie vertiefen ihre Kenntnisse über Anatomie und Physiologie der Knochen und Muskeln. Sie erkennen das Zusammenwirken von Knochen und Muskeln als Voraussetzung für vielfältige Körperhaltungen und Bewegungen.	<p>Stütz- und Bewegungssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> - Skelettsystem im Überblick - Anatomie/Physiologie des Knochens und der Gelenke - Muskelsystem - Muskelgewebearten - allgemeiner Aufbau und Arbeitsweise des Muskels - Haltung und Bewegung - typische Erkrankungen des Bewegungssystems - Möglichkeiten der Gesunderhaltung - Haltungserziehung, sportliche Betätigung 	Arbeit mit Lehrbuch und Arbeitsblättern Veränderungen im Alter Haltungs- und Bewegungserziehung Bezug zum Fach Sport und zum Fach Pflege Arthrose, Osteoporose, Skoliose, Bandscheibenvorfall, Knochen- und Gelenkverletzungen

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Fortpflanzung und Entwicklung		ca. 25 Stunden
Die Schüler entwickeln die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der Geschlechtlichkeit.	<p>Geschlechtssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anatomie und Physiologie der männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane - Erkrankungen und Maßnahmen zur Gesunderhaltung - Menstruationszyklus und Hygiene - pränatale Entwicklung Zeugung, Befruchtung, Embryonal- und Fetal-Periode - Physiologie der Schwangerschaft und Geburt angeborene und vererbte Krankheiten, Vorsorge und Impfungen, Neugeborenes 	<p>Reaktivierung der Erkenntnisse aus dem Biologieunterricht Bezug zu gerontologischen Grundlagen und zum Fach Pflege</p> <p>Bezug zur Infektionslehre Sexualverhalten Toleranz gegenüber dem anderen Geschlecht Bezug zum Lehrgebiet Hormonsystem Schlussfolgerungen für das Verhalten während der Schwangerschaft Trisomie 21 Bezug zum Lehrgebiet Pflege Informationsmaterial der Versicherungsträger Impfkalender</p>
	Geburtenregelung, Verhütung und Schwangerschaftsabbruch	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
Infektionskrankheiten		ca. 25 Stunden
Die Schüler erwerben Kenntnisse über Mikroorganismen als Krankheitserreger und ihre pathogene Wirkung.	<ul style="list-style-type: none"> - pathogene Mikroorganismen wie Viren, Bakterien, Protozoen, Pilze Merkmale, Lebensweise - Entstehung, Übertragung und Verlauf von Infektionskrankheiten - typische Infektionskrankheiten - Immunität - natürliche und künstliche, aktive und passive Immunisierung, - unspezifische und spezifische Infektionsprophylaxe - Impfkalender - 	<p>Arbeit mit dem Lehrbuch Schülervorträge</p> <p>Bezug zum Lernabschnitt 2 Blut-Abwehrfunktion Gesundheitsamt Impfkalender Sterilisation und Desinfektion</p>
Sie erhalten eine Übersicht über prophylaktische Maßnahmen.		
Mensch und Umwelt		ca. 25 Stunden
Die Schüler stellen Zusammenhänge zwischen Gesundheit, Lebensführung und Lebensverhältnissen her.	Bedingungen für gesunde Lebensführung und Lebensverhältnisse	Bezug zum Lernabschnitt 1 und Fach Erziehungslehre

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie erwerben einen Überblick über gesundheitsbeeinträchtigende Umweltfaktoren.	<p>Mensch und Umwelt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wasser Ursachen der Wasserverschmutzung und Auswirkungen auf die Gesundheit Maßnahmen des Umweltschutzes - Luft Luftverschmutzung durch Smog, Staub, Asbest, Gase und ihre schädigende Wirkung Maßnahmen des Umweltschutzes Immission und Emission - Klima und Wetter Einflüsse durch FCKW, CO₂ Ozonloch, Treibhauseffekt - Strahlung UV-Strahlen der Sonne, radioaktive Strahlung, Elektrosmog usw. und ihre Wirkung auf den Menschen - Umwelterziehung Erfassen der Umweltprobleme lokal, regional und global 	<p>Schüler nutzen Beiträge aus den Medien</p> <p>Vorträge</p> <p>einen Umweltfaktor detailliert bearbeiten</p> <p>Beitrag des Einzelnen zur Gestaltung einer gesunden Umwelt</p> <p>Arbeit in Gruppen</p> <p>Projekte</p> <p>Orientierung für eigenes Verhalten finden</p>

Gerontologische Grundlagen

ca. 5 Stunden

Die Schüler bilden Verständnis für den Prozess des Alterns heraus.	<p>Prozess des Alterns anatomische, physiologische und psychische Veränderungen Klimakterium altersbedingte Krankheiten Prozess des Sterbens</p>	<p>Bezug zum Lernabschnitt 1, zu den Fächern Erziehungslehre und Berufsethische Grundfragen</p>
Sie erwerben einen Überblick zu möglichen Aktivitäten im Alter.	<p>Möglichkeiten, um auf den Prozess des Alterns positiv Einfluss nehmen zu können</p>	<p>Arbeitsmaterial zusammenstellen</p>

6.1.5 Erziehungslehre

320 Stunden

Kompetenzbezogene allgemeine Lernziele

Die Schüler besitzen grundlegende Kenntnisse über den Entwicklungs- und Sozialisationsprozess des Menschen in der Ontogenese.

Sie sind in der Lage, sich mit der Vielfalt der Lebensbedingungen sowie der individuellen und gemeinschaftlichen Lebensgestaltung aktiv und differenziert auseinander zu setzen, und sehen das Individuum Mensch aus ganzheitlicher Sicht. Sie sind sensibilisiert für die Belange anderer Menschen durch die Reflexion eigener Lebensvorstellungen und Zukunftsbilder. Die Achtung und Anerkennung der anderen Menschen wird als wesentliche Voraussetzung für jegliches sozialpädagogisches Handeln erfasst und im täglichen Miteinander angewandt. Die Schüler begreifen die Bedeutung der Erziehung für den Einzelnen und kennen unterschiedliche Formen der praktischen Erziehungsarbeit.

Zur Anbahnung einer sozialpädagogischen Handlungskompetenz besitzen die Schüler folgende Schlüsselqualifikationen:

- Fähigkeit zur theoretischen Auseinandersetzung mit sozial-pädagogischen Themen, dem Menschenbild und Wertesystem sowie der eigenen Lebensgeschichte,
- Entwicklung von Empathie und der Fähigkeit zur Kooperation in vielfältigen gemeinsamen Handlungen,
- Entwicklung und Entfaltung beziehungsorientierter und kommunikativer Fähigkeiten,
- Herausbildung einer Beurteilungs- und Kritikfähigkeit hinsichtlich des eigenen und fremden Verhaltens.

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Der Mensch		ca. 60 Stunden
Die Schüler haben Einblick in die Tätigkeitsfelder des Sozialassistenten.	grundlegende pädagogische, psychologische und soziologische Aspekte für die berufliche Tätigkeit Bestimmung des Begriffs Erziehung	Hospitationen in Verbindung mit FPU – Erziehung
Sie kennen grundlegende Zusammenhänge der Notwendigkeit und Möglichkeit der Erziehung aus anthropologischer Sicht.	Bestimmung der Begriffe: Anthropologie, Individuum, Mensch, Persönlichkeit, Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz Unterscheidungsmerkmale von Mensch und Tier Erziehungsbedürftigkeit und Erziehungsfähigkeit des Menschen nach A. Gehlen und A. Portmann Mensch als bio-psycho-soziales Wesen Folgen bei fehlender und unzulänglicher Erziehung	Einsatz von Medien, z. B. Videos
Sie kennen Werte und Normen des menschlichen Zusammenlebens und besitzen Sensibilität für eigenes und fremdes Befinden.	Bestimmung der Begriffe Werte und Normen Bedeutung von Werten für die Persönlichkeitsentwicklung und das Zusammenleben von Menschen Pluralität der Grundwerte, wie z. B. Toleranz, Akzeptanz und Verständnis für das Anderssein, Achtung der Würde des Menschen, Selbstbestimmung und Hilfsbereitschaft humanistisches Menschenbild und Menschenwürde	Reflektieren von eigenen Werte- und Normvorstellungen Bezug zu den Fächern Berufsethische Grundfragen, Sozial- und Rechtskunde

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie erfassen die Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen.	Vorurteile und Berührungängste in der Interaktion mit Menschen mit Beeinträchtigungen Formen individueller Lebenserschwerungen bedingt durch organische und soziale Faktoren Normalisierung des Lebens von Menschen mit Beeinträchtigungen und Integration in die Gesellschaft Integrationsmöglichkeiten	Erfahrungsberichte aus eigenem Erleben Kontakt zu Institutionen von Menschen mit Beeinträchtigungen, z. B. Lebenshilfe, Fördereinrichtungen
Sie reflektieren eigene Entwicklungsmöglichkeiten.	eigene Lebensgeschichte erforschen und darstellen (Erfahrungen, Wünsche, Erwartungen u. a.)	Einzelvorträge Befragungen im Familien- und Freundeskreis Einsatz von persönlichen Materialien
Sie haben einen Einblick in die Lebenswirklichkeiten verschiedener Kulturen und leiten die Bedeutung für das eigene Handeln ab.	Begriff Kultur das Leben der Menschen, besonders der Kinder und Jugendlichen in anderen Kulturen das Zusammenleben mit Menschen aus anderen Kulturen (Bemühungen, Tendenzen, Probleme)	Aufgreifen von aktuellen Diskussionen in Medien Bezug zu Menschenrechten und Grundrechten
Die Familie		ca. 50 Stunden
Die Schüler kennen Wesen, Struktur und Funktionen der Familie und besitzen einen Einblick in die historische Entwicklung.	Begriff Familie Einteilung der Familie nach Größe und Verwandtschaftsbeziehungen Reproduktionsfunktion Wirtschafts- und Haushaltsfunktion Erziehungs- und Sozialisationsfunktion Freizeitfunktion Einfluss von ökonomischen, politischen, sozialen und kulturellen Bedingungen auf den Wandel der Familie	Pro- und Kontra-Diskussion zum Thema Fotosprache Rollenspiele Pantomime
Sie kennen Formen des familiären Zusammenlebens und können Chancen und Probleme ableiten.	Groß- und Kleinfamilie nichteheliche Lebensgemeinschaft unvollständige Familie Wohngemeinschaft/Kommune eingetragene Lebenspartnerschaften Patchworkfamilie	Aufgreifen von eigenen Erfahrungen Einsatz von Medien, z. B. Videos Besuch vor Ort, z. B. in Familienberatungsstellen, Kommunen
Sie begreifen das Familienleben als Prozess vielfältiger Beziehungen und ständiger Veränderungen.	Phasen der Familie - Gründung einer Familie - Geburt der Kinder und Erziehungsphase - Ablösung von der Familie - Darstellung der Beziehungen zu einzelnen Familienmitgliedern Gestaltung des Familienlebens - verbaler und nonverbaler Ausdruck von Gefühlen - Fähigkeit zur Führung eines kulturvollen Meinungsstreits - Möglichkeiten der Mitwirkung aller Mitglieder an der Gestaltung des Familienlebens	Rollenspiele unter Verwendung von Ich- und Du-Botschaften

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie sind in der Lage, Werte und Normen für das Familienleben zu bestimmen und können deren Bedeutung ableiten und begründen.	Einfluss des gesellschaftlichen Milieus ethische und religiöse Werte, wie z. B. Toleranz, Akzeptanz, Mündigkeit, Solidarität	Verbindung zum Fach Sozial- und Rechtskunde Bezug zum FPU Fach Erziehung, Lernabschnitt 2
Sie kennen aktuelle Chancen und Probleme der Familie und leiten Konsequenzen für die sozialpädagogische Tätigkeit ab.	mögliche Chancen - verändertes Wertebewusstsein - Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeit eines einzelnen Familienmitglieds - gesellschaftliche Aufgaben hinsichtlich einer familienfreundlichen Politik mögliche Probleme - Nachlassender Kinderwunsch - Tendenz zur Ein-Kind-Familie - Ehescheidung - Gewalt in der Familie - Berufstätigkeit und Arbeitslosigkeit - unvollständige Familien (Ein-Eltern-Familie) - kinderreiche Familien - Armut	Verbindung zum Fach Sozial- und Rechtskunde Verbindung zum FPU Nutzung aktueller Medien und statistischer Erhebungen
Lebensraum und soziale Bezüge		ca. 60 Stunden
Die Schüler sind in der Lage, die Gruppe als eine besondere Organisationsform menschlichen Handelns zu erkennen.	Begriff Gruppe Unterscheidung von Gruppen in - Primär- und Sekundärgruppen - Klein- und Großgruppen - formelle und informelle Gruppen - Eigen- und Fremdgruppen	Analyse der eigenen Gruppensituation Erlebnis- und Erfahrungsberichte reflektierende Betrachtungen
Sie kennen außer-familiäre Erziehungs- und Sozialisationsinstanzen in ihrer Bedeutung für die menschliche Entwicklung.	Übergang von der Primär- zur Sekundärgruppe mögliche Sozialisationsinstanzen - Kindertagesstätte - Kinder- und Schulhort - Freizeiteinrichtungen - Kinder- und Jugendhäuser - sozialpflegerische Institutionen Auswirkungen der Medien auf den Sozialisationsprozess	Bezug zum FPU, Fach Erziehung Lernabschnitt 1 Exkursionen Nachweis an aktuellen Trends, wie z. B. Musik, Mode, Schönheit, life-style
Sie verfügen über Kenntnisse zum Wesen der sozialen Interaktion und Kommunikation.	Begriffe Interaktion und Kommunikation - soziales Beziehungsgefüge - Arten der Gespräche - Regeln der Gesprächsführung - verbale und nonverbale Ausdrucksformen allgemeine Kommunikationsabläufe	bewusstes Üben und Umsetzen kommunikativer Fähigkeiten in konkreten Situationen und Rollenspielen

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
<p>Sie kennen Möglichkeiten zum Aufbau intakter Sozialbeziehungen und wenden ihre Erkenntnisse beim Verständnis für die Entstehung und Überwindung von Konflikten an.</p>	<p>Aufnahme und Gestaltung von sozialen Beziehungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle und soziale Faktoren der Wahrnehmung - Partner als Einflussfaktor - Fähigkeit des Mitteilens - sprachlicher Ausdruck von Gefühlen (Ich- und Du-Botschaft) - Konfliktlösungsstrategien <p>Störungen der Kommunikation</p>	<p>Reflektieren von Selbst- und Fremdwahrnehmung</p>
Grundfähigkeiten des pädagogischen Handelns		ca. 20 Stunden
<p>Die Schüler besitzen grundlegende Kenntnisse über die Fähigkeit des Beobachtens und des Beschreibens von Situationen und Bedingungen in der pädagogischen Arbeit.</p>	<p>Beobachten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gegenstand der Beobachtung (z. B. Verhaltensweisen der Kinder/Jugendlichen/Erwachsenen) - Art der Beobachtung (gezielt, systematisch, teilnehmend) - Festhalten der Beobachtungsergebnisse (Beobachtungsbögen, Protokolle, Tagebücher) - Beobachtungsfehler beschreiben - genaues Beschreiben der Spezifik der Einrichtung bzw. beobachteter Verhaltensweisen 	<p>Bezug zum FPU Fach Erziehung Lernabschnitt 2</p>
<p>Sie verfügen über die Einsicht und die Notwendigkeit des Planens von pädagogischen Handlungen und im Formulieren von Erziehungszielen.</p>	<p>Planen</p> <ul style="list-style-type: none"> - schriftliches Festhalten der Ausgangssituation - Formulieren von Feinzielen bezogen auf die individuelle Arbeit mit Kindern/Jugendlichen/Erwachsenen - Phasen eines Angebotes (Hinführungs-, Erarbeitungs- und Abschlussphase) - Handlungsschritte für die Gestaltung unterschiedlicher Situationen und Aktivitäten (z. B. lebenspraktische Tätigkeiten, Spiele, Feiern, Angebote) 	
<p>Sie kennen die Vielfalt von Möglichkeiten des Gestaltens von Handlungsabläufen und sozialen Beziehungen.</p>	<p>Gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> - kreativer Einsatz von spielerischen, künstlerischen und musikalischen Mitteln und Methoden, von unterschiedlichen Materialien und Medien - bewusstes Einbringen und Ausbau individueller Fähigkeiten bei der Gestaltung pädagogischer Prozesse 	<p>Erkennen von eigenen Stärken und Schwächen</p>
<p>Sie verfügen über grundlegende Fähigkeiten des Reflektierens.</p>	<p>Reflektieren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Widerspiegelung, Rückmeldung <ul style="list-style-type: none"> • in Verbindung mit den geplanten Zielen • des geplanten methodischen Vorgehens • in Verbindung mit abzuleitenden Konsequenzen für das weitere pädagogische Handeln 	

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie sind in der Lage, mit anderen Fachkräften und den Eltern zusammen zu arbeiten.	Kooperieren <ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeiten der Partizipation erkennen - Achtung und Toleranz dem Anderen gegenüber zeigen - sich in gegenseitiger Wertschätzung üben - mit Kritik umgehen lernen - Hinweise und Anregungen annehmen sowie Anweisungen befolgen - sich aktiv und in angemessener Weise einbringen Klarheit und Echtheit im eigenen Verhalten bewusst erleben	
Entwicklung und Erziehung des Menschen		ca. 130 Stunden
Die Schüler können die Zusammenhänge von Entwicklungs- und Erziehungsprozessen in ihrer Wechselwirkung darlegen.	Begriffe Entwicklung und Erziehung Bedeutung von Anlagen, Umwelt und Selbststeuerung für die Entwicklung des Menschen Erziehung in ihrer Abhängigkeit von <ul style="list-style-type: none"> - gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen - den Erziehungszielen - den Normen und Wertvorstellungen des Erziehers - der Individualität des Zu-Erziehenden - den sozio-kulturellen Bedingungen 	Bezug zum Fach Erziehungslehre, Lerngebiet „Der Mensch“ Interaktionsspiele Fallbeispiele Bezug zu den Fächern Berufsethische Grundlagen, Sozial- und Rechtskunde
Sie nehmen Auffälligkeiten in der Entwicklung des Menschen wahr und verstehen ihre Auswirkungen auf den Sozialisationsprozess.	mögliche Auffälligkeiten in der ganzheitlichen Entwicklung des Menschen Berührungspunkte, Isolation, Vorurteile, Ablehnung, Mitleid, Stigmatisierung, Hass	Bezug zum Lerngebiet "Der Mensch"
Sie besitzen Sensibilität für die Bedeutung des ersten Lebensjahres in Bezug auf die Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit.	Bedeutung der <ul style="list-style-type: none"> - pränatalen, - perinatalen und - postnatalen Phase Notwendigkeit und Möglichkeiten frühkindlicher Förderung in den Bereichen Wahrnehmung, Motorik, Sprache und Sozialverhalten Bedeutung positiver emotionaler Beziehungen	Video Bildmaterial vielfältiges Spielmaterial Bezug zur Gesundheitslehre und FPU - Pflege
Sie kennen Entwicklungsphasen im Vorschulalter.	Kleinkindalter und typische Veränderungen im <ul style="list-style-type: none"> - körperlichen und motorischen - sozialen und emotionalen - volitiven - kognitiven und sprachlichen Bereich Kindergartenalter und typische Veränderungen im <ul style="list-style-type: none"> - körperlichen und motorischen - kognitiven - sprachlichen - volitiven - sozialen und emotionalen Bereich 	Bezug zum Praktikum

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie verfügen über Kenntnisse einer altersgerechten Förderung des Vorschulkindes.	Erziehung als bewusste Lernhilfe in Bezug auf die Herausbildung von <ul style="list-style-type: none"> - Selbstständigkeit - Gewohnheiten - Gefühlen - Sprache und Denken - sozialen Verhaltensweisen 	Bezug zum Praktikum, FPU - Erziehung und Pflege
	Bedeutung des Spiels für die Entwicklung des Kindes	z. B. Fröbel: Spielgaben Abstimmung mit den Fächern Darstellendes Spiel, Sprecherziehung Spielesammlung Bezug zum FPU - Erziehung Lernabschnitt 1
Sie kennen entwicklungstypische Merkmale der Schulfähigkeit.	Bestimmen des Begriffes Schulfähigkeit Entwicklungsbesonderheiten des Schulanfängers im <ul style="list-style-type: none"> - motorischen - kognitiven - sozial-emotionalen - volitiven Bereich 	
Sie haben einen Überblick über wesentliche Erziehungsaspekte im Schulalter.	Bedeutung der Schule für das gegenwärtige und zukünftige Leben des Kindes Unterstützende Maßnahmen zur Herausbildung der Lerntätigkeit mögliche Problemfelder bei Schulkindern Beziehungen zwischen den Geschlechtern Möglichkeiten einer interessanten Freizeitgestaltung	Fallbeispiele Erlebnis- und Erfahrungsberichte Bezug zu aktuellen Filmen, Romanen
Sie kennen Entwicklungsbesonderheiten im Jugendalter.	Jugendalter als Entwicklungsetappe mit auffälligen körperlichen, psychischen und sozialen Veränderungen in den Phasen <ul style="list-style-type: none"> - Vorpubertät - Pubertät - Adoleszenz 	
Sie haben einen Einblick in die Problematik der Erziehung bei Jugendlichen.	entwicklungstypische Widersprüche <ul style="list-style-type: none"> - Widerspruch zwischen Akzeptiert-werden-wollen und der Unfähigkeit, die eigene Stellung zu erfahren - Widerspruch zwischen dem Sich-ausleben-wollen in der Gruppe und dem Gebunden-sein an anerzogene Verhaltensnormen - Widerspruch zwischen dem Erfahrung-sammeln-wollen und der eingeschränkten Fähigkeit, Kontakte anzubahnen - Widerspruch zwischen der steigenden sozialen Aktivität und unveränderten Erziehungsmaßnahmen - Widerspruch zwischen Selbstständigkeit und materieller Abhängigkeit von den Erziehungsberechtigten - Widerspruch zwischen eigenen Ideen und Plänen und den schulischen Anforderungen 	

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
<p>Sie können Erziehungsaufgaben und -maßnahmen ableiten sowie die Herausbildung sozialer Handlungskompetenz und Entscheidungsfähigkeit unterstützen.</p>	<p>Erziehungsaufgaben, die den Entwicklungsprozess junger Menschen positiv beeinflussen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung neuer und reiferer Beziehungen zu Altersgenossen beiderlei Geschlechts - Bewusstwerden der eigenen sozialen Rolle - Vorbereitung auf die berufliche Laufbahn und Familiengründung <p>soziale Verantwortung erfahren, um verantwortungsvolles Verhalten zu praktizieren und das Wertesystem einer Weltanschauung verstehen zu können</p>	<p>Übungen zur Kommunikation und Interaktion</p>
	<p>Erlangen einer gewissen Unabhängigkeit von den Eltern und anderen Erwachsenen</p>	
	<p>Erziehungsmaßnahmen, die einer kooperativen Verständigung zwischen Jugendlichen und Erwachsenen dienen, wie z. B. Ermutigung, Bekräftigung, Ausprobieren-lassen, Eigene-Erfahrung-sammeln-lassen, Grenzen-setzen</p>	<p>Bezug zu den Fächern Sozial- und Rechtskunde, Gesundheitslehre und zum FPU</p>
<p>Sie haben Einblick in die Entwicklungsbesonderheiten des Erwachsenenalters sowie Verständnis für das Erleben und Verhalten alter Menschen.</p>	<p>Entwicklung im frühen Erwachsenenalter</p> <p>Besonderheiten des mittleren Erwachsenenalters</p> <p>Entwicklung und Veränderungen im späten Erwachsenenalter</p> <p>Stellung des alternden und alten Menschen in der Gesellschaft</p> <p>Besonderheiten alter Menschen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - nachlassende körperliche und geistige Kräfte - Ausscheiden aus dem Beruf - verstärkte Bezugnahme auf die Vergangenheit - Verlust des Partners - Pflegebedürftigkeit – Hilfe durch Mitmenschen - Sterben und Tod 	

6.1.6 Datenverarbeitung

80 Stunden

Kompetenzbezogene allgemeine Lernziele

Die Schüler erweitern ihre Grundlagenkenntnisse im informationstechnologischen Bereich. Sie vertiefen ihre Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit dem PC und können diese in anderen Fächern der Ausbildung als auch in der späteren beruflichen Praxis nutzen.

Die Schüler erwerben Fähigkeiten im Umgang mit modernen Kommunikationsmedien bezüglich urheberrechtlicher Grundsätze, moralischer Wertung von gebotenen Inhalten und kritischer Auseinandersetzung mit diesen.

Die Schüler kennen die Vorteile von Teamarbeit und erlernen nicht räumlich begrenzte Teamarbeit unter Ausnutzung computergestützter Kommunikationsmittel umzusetzen.

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Grundlagen		ca. 10 Stunden
Die Schüler haben einen Einblick in die Konfiguration eines PC's.	PC-Konfiguration - Gebrauch von zeitgemäßen Kommunikationsschnittstellen (Card-Reader, Infrarot, Firewire, Bluetooth, Wireles-Lan, USB) - Überblick über Netzwerkprotokolle (TCP/IP, PpoE) - Entwicklungstendenzen aufzeigen	ausgehend von den im PC-Kabinett vorhandenen Geräten und deren Parameter
Sie beherrschen den grundsätzlichen Umgang mit graphisch orientierten Betriebssystemen.	Betriebssystem (z. B. Microsoft, Linux, Apple) - Aufgaben, Funktionen - Steuer- und Dienstprogramme darstellen und erläutern praktische Tätigkeiten beim Arbeiten mit graphischen Benutzeroberflächen - Anlegen von Ordnerstrukturen - Speichern von Dateien - Kopieren und Löschen von Dateien und Ordern - Verschieben und Umbenennen von Dateien und Ordern - Dateien öffnen und schließen - beliebige Programme starten und beenden - Suchfunktion anwenden - Datenkompression - Probleme mittel- und langfristiger digitaler Datensicherung	ggf. Besonderheiten der Betriebssysteme in Netzwerkumgebungen Eingehen auf die Schreibweise von Dateinamen (zulässige und unzulässige Sonderzeichen) Überblick über Dateiformate bzw. -erweiterungen (u. a. auch *.exe, *.bat, *.com) Eingehen auf Zip-Formate, *.pdf, *.gif, *.jpg, *.html, png (Bezug Internet)
Sie entwickeln Fähigkeiten, Daten unter sicherheitsrelevanten Aspekten zu schützen.	Anfälligkeit technischer Systeme erfordert stetige Datensicherung vorhandener Datenträger (z. B. Festplatte, Disketten) Systemsicherung gegen Viren, Würmer, Trojaner, Hacker, Spamer und Spyware	Grundsätze der Datensicherung Vorstellen geeigneter Software (Freeware und GNU)
Sie machen sich vertraut mit wesentlichen Bestimmungen des Datenschutzes.	Ziele des Datenschutzes schutzbedürftige Daten rechtliche Regelungen Urheberschutz Computerkriminalität	Bundesdatenschutzgesetz Datenschutz und Datensicherung können i. d. R. auch in den Lerngebieten Textverarbeitung und Tabellenkalkulation einbezogen werden

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Textverarbeitung		
ca. 25 Stunden		
Grundlegende Arbeitstechniken im Umgang mit Textverarbeitungsprogrammen		
Die Schüler besitzen einen Überblick über grundlegende Vorgehensweisen bei der Texteingabe.	Grundaktionen und Prinzipien der Texteingabe <ul style="list-style-type: none"> - Absatzwechsel - automatischer/manueller Zeilenumbruch - automatische Silbentrennung - automatischer/manueller Seitenumbruch - Löschen einzelner Zeichen bzw. von Textabschnitten - Rückgängig und Wiederherstellen - Überschreibe- und Einfügemodus - Korrigieren von Eingabefehlern und Fehlern im Text 	deutlich machen, dass zu häufiger Absatzwechsel die TV-Funktionen in ihrer Wirksamkeit einschränkt <ul style="list-style-type: none"> - Sonderzeichen (einfügen/löschen) - Rechtschreibprüfung während der Texteingabe
Sie können Absatzwechsel und manuelle Zeilen- bzw. Seitenumbrüche sinnvoll einsetzen.	elementare Layoutfunktionen <ul style="list-style-type: none"> - Seite einrichten - Seitenlayout (Seitenansicht) 	DIN-Norm für Seitenränder, Druckränder beachten
Die Schüler sind in der Lage, Ablageordner zu erstellen, Arbeitsergebnisse zu speichern und gespeicherte Dateien wieder aufzufinden und zu öffnen.	Dateiablage <ul style="list-style-type: none"> - Speicherort wählen - Ablageordner erstellen - Dateinamen festlegen/ändern 	Kenntnisse über Ordner- und Dateistrukturen wiederholen (Regeln für Namensvergabe) Menüs "Öffnen", "Speichern unter" nutzen Hinweise geben zu: <ul style="list-style-type: none"> - Dateitypen - Kompatibilität zu älteren bzw. anderen Programmen
Sie verfügen über Fertigkeiten im Umgang mit Zeichenformatierungen.	Formatieren von Zeichen: <ul style="list-style-type: none"> - Schriftart - Schriftgrad - Schriftstil - Schriftausrichtung (hoch-, tiefgestellt) - Schriftfarbe, Schrift hintergrund - gesperrt schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> - DIN-Norm für Schriftgrad - zu bevorzugende Schriftarten - Möglichkeiten des Markierens - Format übertragen
Die Schüler können Formatierungen zur Textanordnung und -hervorhebung zweckmäßig anwenden.	weitere Formatierungen: <ul style="list-style-type: none"> - Einzüge und Abstände, Ausrichtung - Nummerierung und Aufzählung - Rahmen, Absatzfarbe, Absatz hintergrund 	dieser Abschnitt sollte als Schwerpunkt betrachtet werden: <ul style="list-style-type: none"> - Text eingeben, dann formatieren - auf Formatvorlagen hinweisen
Sie kennen wichtige DIN-Normen für den allgemeinen Schriftverkehr und wenden diese beim Schriftverkehr sicher an.	<ul style="list-style-type: none"> - grundlegende DIN-Normen für den allgemeinen Schriftverkehr - rationelle Umsetzung der DIN-Normen in der Textverarbeitung 	DIN-Normen (5008) am Beispiel Standardbrief erläutern (z. B. Bewerbung), dabei Übungen zu <ul style="list-style-type: none"> - Normbrief A 4, Form A bzw. B - "halbprivater" Brief

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Spezielle Arbeitstechniken im Umgang mit Textverarbeitungsprogrammen		
Die Schüler verfügen über Fertigkeiten, Texte unter Einbeziehung moderner Medien rationell zu gestalten.	Textverarbeitung/-manipulierung - Kopieren - Verschieben - Löschen - Einfügen, auch über Datei- und Programmgrenzen hinweg	Fertigkeiten in der Arbeitsschrittfolge z. B. durch Übungen im Internet festigen. Multitaskingfunktion (zeitgleiches Arbeiten mit mehreren Dateien bzw. Programmen) nutzen
Sie können Texte in tabellarischer Form anordnen.	Tabellen erstellen: - mit Tabulatoren und Tabstopps - mit Tabellenfunktion - Tabellen aus der Tabellenkalkulation einfügen	je nach vorhandenen TV-Programm eine Möglichkeit ausführlicher darstellen Übung des tabellarischen Lebenslaufs
Sie sind über den sinnvollen Einsatz von Textbausteinen informiert.	Textbausteine - Autotext - Kopieren von Textabschnitten aus anderen Dokumenten und anderen Anwendungen in das aktuelle Dokument	Übungen auf Autotext und Kopieren beschränken auf Autokorrektur und Autovervollständigung hinweisen
Weiterführende Textverarbeitung		
Die Schüler können vorhandene Dokumentenvorlagen an eigene Bedürfnisse anpassen und eigene Dokumentenvorlagen auf wiederkehrende Aufgaben anwenden.	Dokumentvorlagen - Nutzung von vorhandenen Dokumentenvorlagen - Erstellung eigener Dokumentenvorlagen	vorhandene Dokumentenvorlagen der TV-Programme entsprechen oft nicht den vorgeschriebenen DIN-Normen
Sie sind in der Lage, die Serienbrieffunktion eines TV-Programms zielgerichtet zu nutzen.	Serienbrief - Felder - Hauptdokument, Datenquelle - Aufbau einer einfachen Datenbank (Feld, Feldname, Feldinhalt, Datensatz) - Änderungen realisieren (Feldmanager) - Drucken von Datensätzen	Serienbrief behandeln auf Verwendungsmöglichkeiten hinweisen Erstellen eines Serienbriefs (Thematik in Absprache mit dem Fach Fest- und Feierngestaltung, Fachpraxis)
Tabellenkalkulation		ca. 25 Stunden
Die Schüler sind in der Lage, mit Hilfe eines Tabellenkalkulationsprogramms grundlegende mathematische Sachverhalte aus den Bereichen Hauswirtschaft/Rechnungswesen und anderen berufsnahen Problemen nachzuvollziehen und zu lösen.	Aufbau einer Kalkulationstabelle Elemente des Anwendungsfensters Menübedienung, Arbeiten mit Symbolleisten und Fenstertechniken grundlegende Programmeinstellungen	Werkzeuge nutzen, die in allen Kalkulationsprogrammen verfügbar sind

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
<p>Sie verstehen das Prinzip der relativen und absoluten Zelladressierung in Kalkulationstabellen und können dies vorteilhaft bei Berechnungen nutzen.</p>	<p>Bearbeiten von Tabellen Zelladressierung Zellinhalte verändern und löschen Markieren von Zellen Arbeitsmappen erzeugen und öffnen zwischen geöffneten Arbeitsmappen wechseln</p>	<p>mit Grundrechenoperationen Verbindungen zwischen den Zellen herstellen, um das Adressierungsproblem zu veranschaulichen</p>
<p>Sie nutzen ihre Kenntnisse der Layoutgestaltung für Tabellen, setzen diese sinnvoll zur Verbesserung der Tabellenstruktur und zur Präsentation von Ergebnissen ein.</p>	<p>Zellformatierungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formatierungsgrundlagen - Schriftarten und Schriftattribute - verbundene Zellen und Zeilenumbruch - Rahmen und Hintergrundfarbe - Verändern von Spaltenbreite und Zeilenhöhe - Zahlenformatierung - Einfügen und Löschen von Spalten und Zeilen - Aus-/Einblenden von Spalten bzw. Zeilen - Ausfüllen, Verschieben und Kopieren - Wiederholen und automatische Eingabe - Kopieren und Verschieben mit Drag & Drop - Ausfüllen und Aufzählungen - relative und absolute Bezüge - Namensvergabe 	<p>Rückgriff auf Lerngebiet Textverarbeitung Besonderheiten der Tabellenkalkulation</p> <p>Aufzählungen im Zusammenhang mit Ordnungszahlen: Monate, Wochentage, Jahreszahlen, fortlaufendes Datum u. a.</p>
<p>Die Schüler erkennen den Sinn des Einsatzes von Standardfunktionen.</p> <p>Sie verstehen den Einsatz dieser als eine Möglichkeit der effektiveren Lösung von Problemen zur Optimierung ihrer Arbeit.</p>	<p>Überblick über wesentliche Funktionen und praxisbezogene Anwendungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau und Einsatz von Funktionen - Auswahl einfacher Funktionen (Summe, Mittelwert, Max, Min u. a.) - verschachtelte Funktionen (Wenn-Dann-Funktion, Verweisfunktion) - Namen in Formeln - Datums- und Uhrzeitfunktionen - finanzmathematische und statistische Funktionen 	<p>Einbeziehung von Erfahrungen aus der alltäglichen Lebensumgebung (Haushaltbuch, Kreditberechnung, Sparplan, Währungsumrechnung)</p> <p>Fehleranalyse in Formeln Bezug zu den Fächern Hauswirtschaft und Mathematik</p>
<p>Sie können Zahlenmaterial optisch aufbereiten und dadurch allgemein verständlich machen.</p>	<p>Diagramme erzeugen und bearbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Markieren der erforderlichen Bereiche (Zahlenreihen, Text) - Diagramme anlegen (mit Hilfe des Diagrammassistenten) - Diagrammtypen - Diagrammbearbeitung - Änderungen im Diagramm nach der Erstellung - Drucken von Diagrammen 	<p>gezielte Auswahl von Datenmaterial im Zusammenhang zu ausgewählten Daten und Diagrammtypen (Prinzip: "Weniger ist manchmal mehr!")</p>
Präsentationen		ca. 20 Stunden
<p>Die Schüler erhalten einen Einblick in ein Präsentationsprogramm und können mit diesem umgehen.</p>	<p>praxisnaher Überblick über Softwarevoraussetzungen, Funktionen und Anwendungen eines Präsentationsprogramms Planung des Seitenaufbaus, Regeln für Layout und Design</p>	<p>Werkzeuge: Programme der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Grafik (Office-Paket von Microsoft oder Star-Office o. a.)</p>

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Die Schüler planen und erstellen eine Präsentation und können mit einem aktuellen Präsentationsprogramm sinnvoll umgehen.	<p>Präsentationstechniken wie z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellen und Organisieren einer Materialsammlung - Arbeiten mit Textfeldern - Texte attraktiv mit WordArt gestalten - Seitenlayout mit Tabellen erzeugen - Platzieren von Bildern und Grafiken (ClipArt), Texte, Überschriften und Bildbeschriftungen <ul style="list-style-type: none"> - Bearbeitung Hintergrund, Rahmen und Schattierungen - Zuordnung vorgefertigter Designs (z. B. Fülleffekte) - Texte, Bilder und Grafiken aus dem Internet (Nutzergruppen, Suchstrategien) 	<p>Die Arbeit ohne Programmassistenten ist zum besseren Grundverständnis der Programme vorzuziehen.</p> <p>Präsentationsthemen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hauswirtschaft: (z. B. Anleitungen für hauswirtschaftliche Arbeiten, Tagespläne, Rezepte, Kalkulationen) - Konzepte und Elemente bei der Vorbereitung von Festen und Feiern
Die Schüler erhalten einen Überblick über weitere Präsentationstechniken und erwerben Fähigkeiten im Umgang mit ihnen.	<ul style="list-style-type: none"> - Erstellen von Folien und Folienübergängen - Hinzufügen von Effekten zu animierten Objekten - Hinzufügen von Sound und Musik - Einfügen von animierten GIF-Grafiken - Hinzufügen von Folienübergängen - Definition von Einblendzeiten - Abspielen einer Bildschirmpräsentation 	nach Ausstattung auf der Basis von z. B. MS-Power-Point, Publisher o. a. weitere Präsentationstechniken aufzeigen
Sie können selbstständig Präsentationsmaterial recherchieren und ein Ziel für eine Präsentation erarbeiten bzw. konkretisieren.	<p>Entscheidung für eine Thematik</p> <p>Erstellen einer Materialsammlung (Textdateien, Bilder, bedrucktes und handschriftliches Material, Ergebnisse von Recherchen im Internet u. a.)</p>	Thematik in Absprache mit anderen Fächern: Fest- und Fei ergestaltung, Darstellendes Spiel, Hauswirtschaft, Fachpraxis abstimmen Arbeit in Gruppen (Verweis auf Nutzergruppen, Suchmaschinen und Suchstrategien im Internet)
Die Schüler stellen in Form einer Präsentation ihre erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Fach Datenverarbeitung dar.	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse, Auswahl und Entscheidung für zu verwendende Präsentationstechniken - selbstständiges Umsetzen ausgewählter Präsentationstechniken am konkreten Objekt 	<p>Die Darstellung erfolgt in Form einer Projektarbeit, wobei Einzel- als auch Gruppenarbeiten möglich sein sollten. Es sollte ein Themenkatalog mit den Schülern erarbeitet werden.</p> <p>Beachten der Probleme von Multimedia und Speicheranforderungen unter dem Aspekt der Weitergabe von erstellten Präsentationen</p>

6.1.7 Kunst- und Werkerziehung

240 Stunden

Kompetenzbezogene allgemeine Lernziele

Die Schüler besitzen Handlungskompetenz in der Wechselbeziehung von Produktion und Reflexion bildnerischer Gestaltungen. Sie können sensibel wahrnehmen und erleben und zeigen ein kreatives Lebensverhalten, Selbstvertrauen, Freude und Genuss an einer aktiven Lebenshaltung.

Sie sind in der Lage, sich in unterschiedlichen Gestaltungsbereichen und Unterrichtsformen mit den Erscheinungen und Wirkungen in Natur, Umwelt und Kunst auseinander zu setzen. Sie können in Problemlösungsprozessen, im Erproben und Erleben von Wirkungen bildnerischer und handwerklicher Mittel und Arbeitsformen Einblicke gewinnen und durch gestalterische Äußerungsformen Erlebnisse verarbeiten .

Durch die didaktisch- methodische Grundausbildung können sie im begrenzten Umfang selbstständig oder auch nach Anweisung kunst- und werkerzieherische Aufgaben anregen und begleiten.

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Grafik/Drucken		ca. 35 Stunden
Die Schüler kennen wesentliche graphische Arbeits- und Gestaltungsmittel, verfügen über Fertigkeiten im Umgang mit diesen und können sie in ästhetischen Gestaltungsprozessen gezielt anwenden. Sie sind zu subjektiven bildnerischen Aussagen fähig.	Materialien: Papier, Karton, Pappe Stifte, Kreiden, Feder, Pinsel, Kohle u. a. Zeichenhilfsmittel, wie - Perspektive, - Rasterverfahren, - Projektionen, - Schematisierungen, - Schattenrisse	Begegnung mit Originalkunst Ausstellungs- und Atelierbesuche exemplarische Werkbetrachtung
Sie kennen Gestaltungsmittel und Funktionen der Zeichnung und können sie im Gestaltungsprozess anwenden.	Gestaltungsmittel: Gegenstand, Form, Raum, Bewegung, Spannung, Komposition, Einheit, Format, Punkt, Linie, Fläche, Körper, Struktur, Schraffur, Kontur, Licht, (Hell-Dunkel), Textur	Bezug zur Kunstgeschichte herstellen
Sie können die Natur bewusst wahrnehmen und bildnerisch umsetzen.	Naturstudium/Vorstellungszeichnen	
Sie kennen bestimmte Phänomene der Zeichnung und sind in der Lage, sie sachgemäß einzusetzen.	Handzeichnung Skizze, Studie, Entwurf Vorzeichnung Sachzeichnung Konturenzeichnung	Sammlung von Kinderzeichnungen
Sie kennen graphische Mischtechniken und können sie bewusst für Gestaltungen nutzen.	Frottage, Umdruck, Monotypie, Sgraffito, Graffito, Dripping, Kamm- und Prägezeichnung Fotomontage/Fotogramm Lichtpause/Lumogramm	Gruppenarbeit: 5 Stunden* praktische Erfahrungen ermöglichen: Plakate, Einladungen, Illustrationen; Beleg, wie Fotogramm u. a.
Sie beherrschen spielerische Formen des Zeichnens und können experimentell-spielerische Prozesse anregen und begleiten.	Einzel-, Gruppen- und Projektarbeit: großflächiges und rhythmisches Zeichnen Pflastermalen Zeichnen/Malen und Musik	Gruppenarbeit 16 Stunden* Bezug zur Praxis: Projekte mit Kindern und/oder Jugendlichen; Fest- und Feiergusaltung

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Die Schüler können unterschiedliche Druckträger vorbereiten. Sie sind über Drucktechniken und Druckverfahren informiert und wenden sie nach Auswahl an.	Werkzeuge und Materialien erkunden; elementare Techniken umsetzen: - Stempelformen unterschiedlicher Materialien herstellen und einsetzen - Körperabdrucke (Hand-, Fuß-, Fingerdruck)	Drucktechniken in Fest- und Feiergestaltung einbeziehen
Sie können einige ausgewählte Drucktechniken altersgemäß anbieten.	Hoch-, Tief-, Flach- und Durchdruck: Materialdruck, Linol- oder Holzschnitt u. a. Arbeitsschutz Kaltnadelradierung, Ätzradierung, Kupferstich u. a. Lithographie, Alugraphie u. a. Siebdruck	Bezug zur Kunstgeschichte herstellen Arbeitsschutz im Unterricht erläutern
Sie kennen einige moderne Druckverfahren und können sie in gestalterische Lösungen einbeziehen.	Mischtechniken: aleatorische Verfahren – Décalcomanie, Monotypie, Umdruckverfahren, Walzendirektdruck, Schablonierverfahren, Abdeckverfahren, Siebdruck Frottage	Gruppenarbeit 4 Stunden* Beleg in einer ausgewählten Technik*
	Textverarbeitung Bildverarbeitung Arbeit am Computer	Nutzung DV-Fachkabinett/Beleg
Malerei/Farbe		ca. 30 Stunden
Die Schüler kennen wesentliche malerische Mittel und können diese auswählen und einsetzen.	Materialien und Mittel: Papier, Karton, Pappe, Leinwand, Hartfaser u. a. Farbpigmente und Bindemittel Pinselarten, Schaumgummi, Spachteln, Walzen, Finger u. a.	Bezüge zur Kunstgeschichte herstellen; Galeriebesuche/ Atelierbesuche
Sie kennen Malhilfsmittel und Gestaltungsmittel, können sie bildnerisch anwenden und farbtheoretische Grundlagen nutzen.	Malhilfsmittel und Gestaltungsmittel Farblehre, Farbkreis, Farbbeziehungen, Farbeigenschaften, Farbkontraste, Farbstimmungen u. a. Erscheinungsfarbe - Gegenstandsfarbe	Vergleiche Grafik Gruppenarbeit: 8 Stunden*
Sie können ausgewählte Gestaltungsprinzipien erfassen und anwenden.	gestalterische Prinzipien: - Rhythmus, - Symmetrie, - Asymmetrie, - Kontraste, - Ausgleich	

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
<p>Sie verfügen über die Einsicht, dass in Bildern Erlebnisse, Vorstellungen, Erfahrungen und Erinnerungen sowie Emotionen gestalterisch verarbeitet zum Ausdruck kommen und die Realität bildnerisch verarbeitet wird.</p> <p>Sie besitzen Kenntnisse über den bildnerischen Prozess und können auf dieser Grundlage wahrnehmen, umgestalten, experimentieren und reflektieren.</p>	<p>praktisches Erkunden von Farben und Formen als Ausdrucksträger</p> <ul style="list-style-type: none"> - exemplarisch: Landschaftsmalerei, Stillleben, Figurengruppe o.ä. <p>Experimente mit malerischen Mitteln</p> <p>Spiel mit Farben</p>	<p>Einzel- oder Gemeinschaftsarbeit (z. B. Wandbildgestaltung)</p> <p>Arbeitsschutz je nach Technik</p> <p>Gruppenarbeit: 10 Stunden*</p> <p>Mal-Spiel-Aktionen in pädagogischen Arbeitsfeldern</p>
Plastik, Bauen und Konstruieren*		ca. 30 Stunden*
<p>Die Schüler kennen Materialien und Gestaltungstechniken und können diese in der sozialpädagogischen Praxis anwenden.</p> <p>Sie besitzen Kenntnisse über ästhetische und funktionelle Gestaltungen und können diese umsetzen.</p>	<p>Materialien und Gestaltungstechniken (aufbauend und abtragend):</p> <p>Ton, Sägemehlteig (Holzmasse), Plastilin und weitere Materialien, wie Sand, Papiermache, Gips, Salzteig, Styropor, Metall u. a.</p> <p>Naturmaterialien, wie Kastanien, Eicheln, Zapfen, Zweige u. a.</p>	<p>berufsbezogene Themenorientierung (figürliche Plastiken, Reliefs, Gefäße, Schmuck, Puppenköpfe/ Spielfiguren, Masken, Konstruktionsspiele, Baukästen)</p>
	<p>Erproben von plastischen Techniken - mit den Händen:</p> <p>Kneten, Formen, Eindrücken, Ansetzen, Glätten, Rollen u. a.</p> <p>mit Hilfsmitteln:</p> <p>Eindrücken, Ritzen, Trennen/Schneiden, Schleifen und Techniken, wie Ausstechen, Bohren, Schnitzen, Meißeln, Polieren u. a.</p>	<p>Werkstatt- und Atelierbesuche:</p> <p>Bezüge zur Kunst und zum Kunsthandwerk</p>
<p>Sie sind in der Lage, ihre Kenntnisse und Erfahrungen für spezifische Praxisanwendungen auszuwählen und zu nutzen.</p>	<p>komplexe Sicht der Arbeitsgänge von plastischen Gestaltungsprozessen erleben:</p> <p>Trocknen, Brennen, Glasieren, Engobieren u. a.</p> <p>Schleifen, Bemalen, Konservieren u. a.</p>	<p>Übungsaufgaben für die sozialpädagogische Praxis:</p> <p>spielerische Einstiege in Gestaltungsprozesse, Hand- und Körpererfahrungen (Ton) u. a.</p> <p>Zusammenhänge: Erlebniswelt, Spiel und Gestaltung</p>
<p>Sie können plastische Gestaltungsprozesse anregen, begleiten und darüber reflektieren.</p>	<p>Bewerten von plastischen Materialien: Formbarkeit</p> <p>Kosten, Sicherung, Lagerung, Arbeitsbedingungen, Arbeitsschutz, Eignung für die sozialpädagogische Arbeit</p>	<p>spielerisch-thematische Angebote mit anwendungsorientiertem offenen Charakter</p>
	<p>Sammeln und Ordnen von Gegenständen</p> <p>Bauen in Spiel-Räumen</p>	<p>Übungen mit verschiedenartigen Materialien und Baukästen, Konstruktionsübungen</p>

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Werkbetrachtung		
		ca. 20 Stunden
Die Schüler verfügen über grundlegende Fertigkeiten in der Rezeption von bildender Kunst.	Auseinandersetzung mit Kunst, Natur und gestalteter Umwelt, insbesondere in Verbindung mit dem eigenen bildnerischen Gestalten: Betrachten, Erleben, Beschreiben, Werten und Gestalten	Begegnung mit Originalkunst Ausstellungsbesuche Künstlergespräche Atelierbesuche
Gestalten mit Papier und Pappe		
		ca. 30 Stunden
Sie sind in der Lage, sich rezeptiv und produktiv mit Natur, Kunst und gestalteter Umwelt auseinanderzusetzen und diese Fähigkeiten in der pädagogischen Arbeit zu nutzen.	bildnerisch Reagieren auf: Kunstwerke, Objekte, visuelle Medien, Umwelt, Natur (u. a. Bilderbücher) Anlass zu bewusster Reflexion: - Entdecken und Beschreiben - Deuten und Assoziieren - Erzählen und Fabulieren Methoden zur bildnerischen Auseinandersetzung: Skizzieren, Kopieren, Detailstudien, Farbauszüge, Fotos u. a. Variieren, Umgestalten, Verfremden u. a. Freiräume sichern für den Austausch subjektiver Ansichten, Assoziationen und Erfahrungen	Bezug zum Fach Darstellendes Spiel (z. B. Gestaltung von Kulissen) exemplarische Erarbeitung einer Bild- oder Werkbetrachtung, Gestaltung von Ausstellungen
	exemplarische Sicht auf ausgewählte Stilrichtungen/Epochen der Kunstgeschichte	Beispiele wie Stillleben, Landschaft
Die Schüler haben einen Einblick in ausgewählte Materialien, Mittel und Gestaltungsverfahren und können diese auswählen und zweckmäßig anwenden.	Papierwerkstoffe: Papier (Zeichen-, Ton-, Falt-, Bunt-, Transparent-, Scherenschnitt-, Druck-, Zeitungs-, Packpapier, Tapeten) Karton	Beleg: Grundfaltformen und Begriffe (Bedeutung von F. W. Fröbel) Spielmaterial, Origamie, Masken, Tisch-, Fenster-, Raumdekorationen
Sie sind in der Lage, Praxisbeispiele abzuleiten und individuell oder in Teamarbeit umzusetzen.	Pappe (Grau-, Braun-, Wellpappe) Vergleichen und Bewerten von unterschiedlichen Papierwerkstoffen, Klebstoffen und Schneidewerkzeugen	Bezug: Darstellendes Spiel, Fest- und Fei ergestaltung, Projektgestaltung
Sie verfügen über Fähigkeiten und Fertigkeiten bei der Auswahl und Umsetzung von Gestaltungswegen unter handwerklich-ästhetischen Aspekten.	Techniken: Falten, Knüllen, Flechten, Rollen, Reißen, Ritzen, Schneiden, Prickeln, Kleben, Kaschieren, Marmorieren, Schöpfen Abklatsch-, Blas-, Sprüh-, Kleistertechnik Arbeitsschutz	Gruppenarbeit: 10 Stunden* Lehrgang: Falten Gruppenarbeit: 10 Stunden* Papier schöpfen
Gestalten mit textilen Materialien		
		ca. 25 Stunden
Die Schüler kennen grundlegende Techniken und verschiedene Materialien.	handwerklich-gestalterische Arbeiten mit textilen Materialien: Garne, Kordeln, Zwirne, Gewebe verschiedener Bindungen, Vlies, Filz, Bast	gestalterische Prinzipien: Dekor, Form, Farbe, Kontraste

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
<p>Sie verfügen über Fähigkeiten, geeignete textile Techniken und Materialien auszuwählen, in eigenständigen Ausdrucks- und Gestaltungsversuchen anzuwenden und dabei ästhetische Ansprüche einzubeziehen.</p>	<p>Techniken: Weben, Flechten, Knoten, Sticken, Knüpfen, Applizieren, Fäden ziehen</p> <p>Fadengrafik</p> <p>Drucken</p> <p>Färbetechniken, wie Batik (Abbinde-technik, Wachstechnik), Marmorieren</p> <p>Anwendungsübungen: gestalterische Übungen durch Erproben, Experimentieren und Kombinieren verschiedener Materialien und Techniken</p> <p>Produktgestaltung mit ausgewählten Techniken</p>	<p>Erarbeitung methodischer Blätter und Gestaltungsvarianten</p> <p>Erarbeitung von Anwendungsbeispielen</p> <p>Sticken und Applizieren, Drucken und Färben, Makramee (Raumtextilien), Puppengestaltung (Strumpf-, Woll-, Hand-, Fingerpuppen u. a.) Betrachten und Erörtern der Ergebnisse</p>
<p>Sie können die Ergebnisse unter Berücksichtigung ästhetischer Ansprüche und ihrer Nutzbarkeit in der sozialpädagogischen Arbeit werten.</p>	<p>Wertungskriterien für textile Produkte: Originalität, Kombinationsvermögen, Klarheit, Einfallsreichtum, handwerkliche Qualität u. a. Verbindung zur sozialpädagogischen Praxis</p>	<p>Herstellen vielfältiger Bezüge zur sozialpädagogischen Arbeit und Zielsetzung</p> <p>Gruppenarbeit 10 Stunden*: Projekt: Puppenspiel Bezug: Spielerziehung</p>
Gestalten mit Holz*		ca. 20 Stunden*
<p>Die Schüler haben einen Überblick über ausgewählte Materialien sowie Techniken und können diese gestalterisch nutzen.</p>	<p>Vollholz (Brett, Latte, Leiste, Rundstab, Furnier) Holzwerkstoffe (Sperrholz, Faserplatte, Spanplatte)</p> <p>Tischlereiabfälle Naturholz</p>	<p>Bau- und Spielmaterial Spielfiguren Instrumente Raum- und Tischschmuck</p>
<p>Sie verfügen über Fertigkeiten im fachgerechten Umgang mit Werkzeugen und können die Sicherheitsvorschriften einhalten.</p>	<p>Techniken: Sägen, Schleifen, Raspeln, Bohren, Stemmen, Schnitzen, Nageln, Schrauben, Kleben, Streichen</p> <p>Umgang mit Heimwerkermaschinen: Bohrmaschine, Stichsäge, Dekupiersäge, Schwingschleifer, Bandschleifer</p> <p>Pflege und Wartung</p> <p>Arbeitsschutz</p> <p>Bewerten von Arbeitsergebnissen: Funktionalität und Ästhetik</p>	<p>Bezug: Darstellendes Spiel Musikerziehung Hauswirtschaft</p>

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Gestalten mit kostengeringen Materialien		ca. 30 Stunden
Die Schüler können im Umgang mit kostengeringem Material Spontaneität, Spielfreude und Gestaltungslust als aktive Form der Lebensbereicherung entwickeln.	gestalterischer Umgang mit verschiedenartigen vorgefundenen Materialien – Verpackungsmaterial und Halbfabrikate: Schachteln, Rollen, Becher, Plaste, Metalle u. a. Techniken: Sammeln, Ordnen, Aufbereiten u. a. Schneiden, Sägen, Verbinden, Kleben u. a. Treiben, Löten, Nieten u. a.	Instrumente, Spiel- und Lernmaterial, Handpuppen, Baukästen u. a. Gruppenarbeit 8 Stunden*: Projekt zur musikalischen Erziehung mit selbstgebaute Instrumenten
Sie können gestalterische Mittel und Verfahren ästhetisch einsetzen.	Naturmaterial: Früchte, Samen, Halme, Blätter, Zweige, Federn, Felle, Wolle u. a. Muscheln, Steine, Sand, Lehm, Schnee u. a.	Gruppenarbeit 8 Stunden*: Gestaltung von Spielpuppen und Übungen Gruppenarbeit 4 Stunden*: Spiel-Aktionen mit Baukästen*
Grundlagen des Gestaltens in der sozialpädagogischen Arbeit		ca. 20 Stunden
Die Schüler haben Einblick in wesentliche Bildungswerte der Kunst- und Werkerziehung für die Persönlichkeits-erziehung und die pädagogische Arbeit und können diese nutzen.	wesentliche Persönlichkeitswerte in der Kunst- und Werkerziehung: - Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeit - Kreativitätserziehung - Sinnesschulung ästhetische Erziehung - Individuation - Entwicklung der Feinmotorik - soziale Interaktion/Teamarbeit - Lebensfreude	Inhalte zu Potenzen der Entwicklung der Persönlichkeit sollten integrativ alle Lerngebiete durchdringen
Sie sind über Merkmale zur Entwicklung bildnerischer Äußerungen bei Kindern und Jugendlichen informiert. Sie sind in der Lage bildnerisches Tun altersspezifisch einzuschätzen und angemessen zu reagieren.	therapeutische Aspekte Entwicklung der bildnerischen Tätigkeit bei Kindern und Jugendlichen: spielerische Materialerkundung-Spuren die Bedeutung des Klecksens, Kritzelns und Knetens beim Kleinkind, spontanes Gestalten, insbesondere ab etwa dem 8. Lebensjahr, Tendenz zum wirklichkeitsnahen Darstellen	

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie verfügen über die Fähigkeit, in der sozialpädagogischen Arbeit bildnerisches Tun anzuregen und zu begleiten.	Herausbildung eines ästhetischen Gestaltungswillens im Einklang mit dem Erleben und Reflektieren, kindliche Bildordnungen (Phasen der bildnerischen Entwicklung)	Anlegen einer Sammlung von Kinderzeichnungen inhaltliche Koordinierung mit Erziehungslehre
Sie wenden Bewertungskriterien an und können bildnerische Ergebnisse wirkungsvoll präsentieren.	<p>bildnerisches Tun behinderter und älterer Menschen</p> <p>Förderung bildnerischen Tuns bei Kindern und Jugendlichen</p> <p>bildnerische Tätigkeiten altersgemäß und sachgemäß anregen</p> <p>pädagogische Vorüberlegungen und deren Umsetzung, Einzelarbeit, Gruppenarbeit</p> <p>Gestaltungsmittel und -techniken</p> <p>Ergebnisauswertung</p> <p>einfache Ausstellungsformen</p>	<p>Praktikumsaufgaben (Beobachtung/Übung)</p> <p>Rückbezug auf die Erziehungsziele der Kunsterziehung</p> <p>Gruppenarbeit: 7 Stunden*</p> <p>Querverbindung zur fachpraktischen Ausbildung Ausstellungsgestaltung mit Praxisergebnissen</p> <p>Selbst- und Fremdreflexion in der Gruppe Gruppenarbeit: 10 Stunden*</p> <p>Projektgestaltung: Kinderfest</p>

6.1.8 Fest- und Feiergestaltung

80 Stunden

Kompetenzbezogene allgemeine Lernziele

Die Schüler besitzen grundlegende Kenntnisse über den Sinngehalt von Festen und Feiern. Sie verfügen über Fähigkeiten in der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung vielfältiger Feste und Feiern. Die Schüler sind in der Lage, ausgewählte Feste und Feiern gemeinsam und in Arbeitsgruppen zu organisieren, durchzuführen und entsprechend zu dokumentieren. Sie können Gestaltungselemente altersentsprechend auswählen und einsetzen. Dabei wenden sie Kenntnisse aus den Fächern Musikerziehung, Kunst- und Werkerziehung, Deutsch, Sprecherziehung, Darstellendes Spiel, Berufsethische Grundfragen sowie dem fachpraktischen Unterricht an. Sie setzen diese Kenntnisse in der Öffentlichkeitsarbeit je nach örtlichen Gegebenheiten praktisch um.

Die Ergebnisse führen zu nachhaltigen Einzel- und Gruppenerlebnissen.

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Die Schüler verfügen über Kenntnisse und Einsichten über die Bedeutung von Festen und Feiern für die Familie und die Gesellschaft.	Anlässe und Einteilungen von Festen und Feiern Bedeutung im weltlichen und religiösen Jahrkreis	Einbeziehung persönlicher Erfahrungen der Schüler Materialsammlung zu Festen und Feiern im Heimatort und in der Umgebung Gestaltung gemeinsam bzw. in Absprache mit dem Fach Berufsethische Grundfragen
Sie besitzen sichere Kenntnisse über unterschiedliche Feste und Feiern im regionalen und überregionalen Bereich sowie anderer Kulturen.	historische Hintergründe und Inhalte von Festen und Feiern, deren Sitten, Bräuche und Traditionen an ausgewählten Beispielen des Jahreskreises	Dokumentationsformen Materialsammlung zu wichtigen Festen und Feiern in sozialen Einrichtungen Erfahrungsaustausch Bezug zum Fach Berufsethische Grundfragen
Sie nutzen Erfahrungen im Umgang mit Gestaltungselementen.	Gestaltungselemente für unterschiedliche Anlässe - Tischdekoration - Raumgestaltung - Lieder, Tänze - Musikauswahl - Spiele - Speisen, Getränke	kooperative Lernformen
Sie verfügen über Fähigkeiten, Konzeptionen als Handlungsorientierung zu erarbeiten und umzusetzen.	Planungsaspekte - Thema, Motto - Adressat und Erwartung - Gastgeber/Ausrichten - Sinngehalt - Wahl des Zeitpunkts - Räumlichkeiten - Gestaltungselemente - Kostenplanung, Finanzen, Sponsoren schöpferische Umsetzung des Konzepts unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen	Bezug Datenverarbeitung Projektarbeit Dokumentation
Sie beherrschen die Methode des bewussten Reflektierens.	gemeinsame Auswertung Ableitung von Schlussfolgerungen Analyse der Vorbereitung und Durchführung	Einbeziehung der Dokumentation

6.1.9 Musikerziehung

240 Stunden

Kompetenzbezogene allgemeine Lernziele

Die Schüler besitzen musische Fähigkeiten und Fertigkeiten durch vielfältige Eigenaktivitäten in allen Teilbereichen musikalischen Erlebens. Sie zeigen Interesse, Neugier und Experimentierfreude bei musikalischen Aktivitäten in der Lerngruppe. Sie verfügen über elementare musiktheoretische Kenntnisse und ein vielfältiges Repertoire an Liedern sowie Kreis- und Tanzspielen für verschiedene Altersgruppen.

Sie sind in der Lage, eine Gruppe musikalisch anzuleiten und instrumental zu begleiten.

Hinweis: Für den Instrumentalunterricht im Umfang von 80 Gesamtstunden wird entsprechend den Bedingungen der Schule eines der angegebenen Instrumente ausgewählt. Der gesamte Instrumentalunterricht wird als Gruppenunterricht durchgeführt.

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Die menschliche Stimme		ca. 60 Stunden
Die Schüler nutzen vielfältige Möglichkeiten des spielerischen Umgangs mit der menschlichen Stimme als eines der Körperinstrumente.	Geräusche und Klänge der belebten und unbelebten Umwelt aufnehmen und nachahmen Tierstimmen Straßenverkehr Wind Wasser u. a.	Lieder, Geschichten, Reime, Rätsel gestalten stimmerzieherische Potenzen beachten (Absprache mit Sprecherziehung)
Sie können die Stimme als elementares Ausdrucksmittel einsetzen.	spielerischer Umgang mit der Stimme als Ausdrucksmöglichkeit von Befindlichkeiten - Trauer - Ausgelassenheit - Freude - Traurigsein - Nachdenklichkeit	
Sie wenden ihr Wissen über Bau und Funktion des Stimmapparats an.	Funktionsweise des Stimmapparats beim Singen	Bezug zu den Fächern Sprecherziehung und Gesundheitslehre
Sie besitzen elementare Fähigkeiten der Beurteilung gesunder bzw. gefährdeter Stimmen.	Entwicklungsbesonderheiten der Stimme bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und mögliche Gefährdungen	Bezug zum Fach Sprecherziehung
Sie kennen stimmerzieherische Potenzen für die Gesunderhaltung der Sprech- und Singstimme.	Übungen für einen gesunden Stimmgebrauch - Lockerung - Atmung - Lautbildung - Tongebung Anstimmung von Liedern in geeigneten Tonhöhen	
Sie besitzen ein umfangreiches Liedrepertoire für Kinder, Jugendliche, Erwachsene.	Liederangebote - Singzeile für die Jüngsten, Improvisation - Lieder für Kinder unter Beachtung aller Gestaltungsmöglichkeiten - Lieder und Songs aus der Geschichte der Rock- und Popmusik - populäres Liedgut - Volkslieder - mehrstimmiges Singen	Lerninhalte des Lerngebiets Musizieren beachten Liedauswahl an Projekten der Fächer Fest- und Fei ergestaltung und Darstellendes Spiel orientieren (Herbstfest, Weihnachten, Geburtstage, Jubiläen)

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie sind in der Lage, die Einheit von Singen und Bewegungen bewusst zu erleben.	teil- und ganzkörperliche Liedgestaltung für verschiedene Altersgruppen - Tanzspiele - Kreisspiele Bewegungsspiele	Bezug zu den Fächern Fest- und Feierngestaltung und Darstellendes Spiel
Musizieren		ca. 60 Stunden
Die Schüler verfügen über die Fähigkeit zur Selbstwahrnehmung des eigenen Körpers.	differenzierte Übungen zum Einsatz von Körperinstrumenten - Hände - Füße - Beine	Gestaltung von Liedern, musikalischen Sprechtexten Bezug zum Fach Sprecherziehung
Sie entdecken und vergleichen Klang- und Geräuscherzeuger aus dem täglichen Umfeld.	Klänge und Geräusche unserer Umwelt - im Raum - außerhalb des Raumes	
Sie erproben unterschiedliche Möglichkeiten der Herstellung einfacher Klang- und Geräuscherzeuger und ihren vielfältigen Einsatz.	Musizieren auf selbst gefertigten Instrumenten	Nutzung von Materialerfahrungen und Arbeitstechniken aus dem Fach Kunst- und Werkerziehung
Sie besitzen Sicherheit im Umgang mit einigen Orff-Instrumenten.	Überblick über das Orff-Instrumentarium Orff-Instrumente als Kommunikationsmittel zur Liedgestaltung und zur freien Improvisation Darstellung von Rhythmus, Grundschatz, Betonung, Metrum	
Sie musizieren auf Instrumenten anderer Kulturkreise.	geeignete Instrumente und deren Einsatz Pentatonik	Einbeziehung von regionalen kulturellen Angeboten
Sie gestalten Rhythmen nach dem Notenbild.	Notenwerte und Pausenzeichen in gebräuchlichen Taktarten - Erfassen von Rhythmen nach dem Notenbild - Musizieren einfacher Partituren zur Liedgestaltung und zur Begleitung von Musikstücken - Rhythmisieren von Texten	
Sie besitzen elementare Fähigkeiten zur Leitung des Singens.	Taktieren von Liedern in gebräuchlichen Metren Übungen zur Singeleitung	Bezug zum Fach Fest- und Feierngestaltung
Sie verfügen über Grundkenntnisse gebräuchlicher Dur- und Molltonarten.	Notation von Tonhöhen im Bereich des Violinechlüssels Spiel einfacher Melodien in den Tonarten F- bis D-Dur und deren Paralleltonarten Übungen auf Klangstabspielen als Mittel zur Liedgestaltung Transposition von Melodie und Harmonie	

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie wenden erworbene Kenntnisse in der selbstständigen Liederarbeitung und -gestaltung an.	Rhythmus und Melodie unbekannter Liedbeispiele selbstständig erarbeiten geeignete Möglichkeiten der Liedgestaltung	Liedauswahl in Absprache mit dem Fach Fest- und Feierngestaltung
Musik hören		ca. 40 Stunden
Die Schüler erfassen den Stellenwert des Musikhörens in der Freizeitgestaltung verschiedener Altersgruppen.	bewusstes und unbewusstes Musikhören Hörgewohnheiten im Alltag Lärm als Form der Umweltverschmutzung Einflüsse auf das Hörverhalten Grundfragen der Musikpsychologie und Musiktherapie	Bezug zum Fach Gesundheitslehre
Sie erleben Stille als Voraussetzung für bewusstes und differenziertes Hören von Musik.	Spiele für das Ohr Übungen zur Schulung der akustischen Wahrnehmungsfähigkeit	Möglichkeiten des Einsatzes bei Gesellschaftsspielen in der Fest- und Feierngestaltung
Sie verfügen über Selbsterfahrungen im aktiven Musikhören.	Hörbeispiele aus verschiedenen Epochen unter Beachtung vielfältiger Rezeptionsweisen	
Sie besitzen elementare Fähigkeiten, das Musikhören als Freizeittätigkeit für verschiedene Altersgruppen mitzugestalten.	Kriterien der Auswahl von Musikstücken gesellschaftliche und individuelle Entstehungs- besonderheiten Gestaltungsmöglichkeiten Zeichen Sprache Bewegung Spiele Fantasiereisen u. a. regionale Möglichkeiten der Musikbegegnung	Bezug zum Fach Sprecherziehung Fachexkursion
Instrumentalunterricht Gitarre *		ca. 80 Stunden*
Die Schüler kennen Einsatzmöglichkeiten der Gitarre als geeignetes Instrument für die musizierpraktische Arbeit.	Einsatzmöglichkeiten Bau der Gitarre Körperhaltung Handhaltung Leersaiten	Beispiele unter Berücksichtigung verschiedener Altersgruppen demonstrieren
Sie verfügen über die Fähigkeit des Stimmens der Gitarre.	Stimmen des Instruments	mit Hilfe der Stimmgabel
Sie beherrschen die Liedbegleitung mit einfachen Kadenz in guter Klangqualität.	Grundbassbegleitungen Begleitakkorde der einfachen Kadenz in den Tonarten A-, D-, G-Dur, einzelne Begleitakkorde e-, a-Moll, H ⁷ , A ⁷ , D ⁷ einfache Schlagtechniken Begleitung in anderen Tonarten durch Verwendung des Kapodaster	

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie verfügen über ein vielseitiges Repertoire an Begleitakkorden und Anschlagsarten und wenden sie an.	Liedbegleitung mit Akkorden der erweiterten Kadenz vierstimmige Anschlagsarten in verschiedenen Taktarten	Barrè-Akkorde informativ
Sie sind in der Lage, Liedbegleitung als einen Aspekt der Liedgestaltung einzusetzen.	Gestaltung einfacher harmonischer Vor-, Zwischen- und Nachspiele differenzierte Gestaltung von Dynamik, Tempo	
Sie beherrschen die Technik des angelegten Wechselschlags.	Übungen auf Leersaiten einfache Melodiespiele in den Tonarten C-, G-, D-, F-Dur und deren parallelen Molltonarten selbstständige Erarbeitung von Liedmelodien Musizieren ein- oder mehrstimmiger Spielstücke melodisch-harmonische Vorspiele	Beiträge zur Fest- und Fei-ergestaltung
Klavier/Keyboard *		
Die Schüler haben Einblick in Bau und Wirkungsweise der Tasteninstrumente.	Aufbau und Funktionsweise der Tasteninstrumente spielerische Beschäftigung mit dem Instrument unterschiedliche Klangmöglichkeiten über die gesamte Klaviatur	Demonstrationen am Klavier und am Keyboard
Sie beherrschen die korrekte Körperhaltung als Grundlage und Voraussetzung für das Klavierspiel.	Sitzhaltung Haltung und Führung der Ober- und Unterarme sowie der Hände und Finger	
Sie verfügen über Fertigkeiten im Umgang mit ersten Fingerübungen im Drei- bis Fünftonbereich.	rechte Hand c` bis e`, später c` bis g` linke Hand c` bis a, später c` bis f Hände abwechselnd und zusammen	
Sie können musiktheoretische, instrumentenspezifische Kenntnisse musizierpraktisch umsetzen.	Violin- und Bassschlüssel Übungen im zügigen Erfassen von Notenbildern und deren Umsetzung auf dem Instrument Liedbegleitenspiel nach Akkordsymbolen unterschiedliche Grundrhythmen und deren exakte Umsetzung	
Sie wenden erarbeitete Spieltechniken auf dem Keyboard an.	unterschiedliche Klangfarben und Begleitrhythmen Melodiespiel, Grundbass- und Akkordbegleitung	
Sie verfügen über Fertigkeiten im Melodie- und Begleitenspiel im erweiterten Tonraum.	Nutzung des Oktavbereichs in unterschiedlichen Lagen Fingerübersetzübungen Exaktheit im Fingersatz und Intensität des Anschlags Erschließen des gesamten Tonbereichs der Klaviatur Tonleiter- und Geläufigkeitsstudien Erarbeitung von Spielstücken	

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie sind in der Lage, didaktisch-methodische Übungen für das Musizieren und Singen in der Gruppe auszuführen.	Erproben unterschiedlicher kammermusikalischer Möglichkeiten Erarbeiten, Begleiten und Anleiten des Liedgesangs in Gruppen bewusster Umgang mit altersspezifischen Erfordernissen der Gruppen Liedgut Arbeits- und Übungsmethoden	
Klangstabspiele *		
Die Schüler besitzen einen Überblick über Klangstabspiele.	Überblick über die verschiedenen Instrumentenarten Klangstabspiele als Melodie- und Begleitinstrumente	
Sie beherrschen verschiedene Anschlagstechniken.	erste Anschlagsübungen auf verschiedenen Klangstabspielen - unterschiedliche Schlegel benutzen - verschiedene Klangmöglichkeiten ausprobieren (z. B. glissando)	
Sie verfügen über die Fähigkeit der sicheren Liedbegleitung.	Begleitung mit dem Grundton im Grundschatz Begleitung mit Grundton und Quinte in verschiedenen Tonarten Grundbassbegleitung in C-, G-, D-Dur Begleitung nach Gehör gleichzeitiges oder abwechselndes Nutzen verschiedener Begleitmöglichkeiten	
Sie sind sicher in der Anwendung des Melodiespiels in C-, G-, D- und F-Dur.	Spielen mit einem bis vier Klangstäben - Improvisation einfacher Melodien im Fünf- und Sechstonraum - Spiel einfacher Kinderlieder - Gestaltung von Vor-, Zwischen- und Nachspielen - Liedmelodien im Oktavraum und darüber hinaus - Spielen einer zweiten Stimme zum Gesang	Nutzung des Dreiklangs
Sie beherrschen die Kombination von Melodie- und Begleitspiel.	unterschiedliche Begleitformen zu einer gespielten Melodie Einsatz verschiedener Klangstabspiele in einem Lied Vor-, Zwischen- und Nachspiele sowie Liedbegleitungen für unterschiedliche Klangstabspiele bzw. geeignete Orff-Instrumente	
Akkordeon *		
Die Schüler besitzen Kenntnisse über Bau und Funktionsweise des Instruments.	Klang- und Einsatzmöglichkeiten in der musikerzieherischen Praxis zweckmäßige Körper- und Instrumentenhaltung, Balgführung	
Sie wenden verschiedene Artikulationsarten im Fünf- und Sechstonraum sicher an.	Übungen in C-, G- und F-Dur nach vorgegebenen Notenbeispielen und Fingersätzen Legato-, Portato- und Staccatospiel	

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie verfügen über Fähigkeiten im Zusammenspiel von Diskant und Bass.	tonal-melodische Grundstrukturen im Fünf- und Sechstonraum im Diskant und entsprechende Grundbässe dazu - Dreiklänge - Fünf- und Sechstonreihen - Tonrelationen - Improvisationen	
Sie wenden einfache Kadenzen im Bass- und Akkordspiel an.	Übungen vorerst nur mit linker Hand in der Umsetzung von Grundbass- und Akkordreihen in verschiedenen Takt- und Tonarten	
Sie können das Zusammenspiel von Diskant- und Bassseite koordinieren.	einfache Lieder und Vortragsstücke unter Beachtung von - Phasierungen - Dynamik - Artikulation	
Sie beherrschen das Melodiespielen im Oktavraum.	Übungen im Sechston- und Oktavraum im Diskant - Tonleitern in C-, G-, D- und F-Dur - Handlagenwechsel Spreizen und Zusammenziehen der Hand, Unter- und Übersetzen	
Sie wenden einfache Kadenzen sicher in der Liedbegleitung an.	rhythmische Variationen - Spiel auf der Grund- und Terzbassreihe - koordiniertes Zusammenspiel beider Hände und der Balgführung	Einbeziehung in die Programmgestaltungen Fest- und Feierngestaltung Balgführung beachten
Sie können Durtonleitern über zwei Oktaven im Diskant spielen.	bekannte Durtonleitern Erweiterung bis E- und Es-Dur	
Sie beherrschen verschiedene Molltonleitern und Kadenzen.	Liedspiel und Liedbegleitung in gebräuchlichen Molltonarten	
Sie können Gestaltungsmittel in der Liedbegleitung anwenden.	Transpositionen erweiterte Kadenzen Stegreifbegleitungen Begleitung von Liedern und Tänzen für verschiedene Altersgruppen	Bezug zum Fach Fest- und Feierngestaltung
Blockflöte *		
Die Schüler sind über Bau und Funktionsweise der Blockflöte informiert.	die Blockflöte als „Volksmusik-“ und als „Kunstmusikinstrument“ in Geschichte und Gegenwart Prinzip der Tonerzeugung in der Blockflöte - Ähnlichkeiten und Unterschiede zur menschlichen Stimme - Vergleich mit der Tonerzeugung bei anderen Blasinstrumenten - Flötenarten und Klangeigenarten	

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie beherrschen die richtige Atmung und Haltung beim Flötenspiel.	<p>Atmung und Körperhaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> - atemgesteuerte Tonerzeugung auf der Blockflöte - Optimierung des Klangs durch Atmung - Übungen zur Kombination von Atmung und Zungeneinsatz - rhythmische Übungen zur Tonerzeugung <p>Haltung der Flöte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lockerer Einsatz der Finger - Abdecken der Tonlöcher in Verbindung mit dem richtigen Atemeinsatz 	Bezug zu den Fächern Gesundheitslehre, Sprecherziehung, Musikerziehung
Sie wenden die Grifftechnik in Verbindung mit dem Notenbild sicher an.	<p>Töne der C-Blockflöte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bereich g` - d`` - einfache Melodien und rhythmische Folgen - schrittweise Erweiterung des Tonraums auf c` - f`` - Töne b`, fis`, ges`, cis`, es`, ess`` - Erarbeitung von Kinderliedern 	Anblasdruck einstellen
Sie besitzen sichere Fähigkeiten, die Blockflöte bei der Liederarbeitung und zum praktischen Musizieren mit Kindergruppen einzusetzen.	<p>Liederarbeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bezeichnung der Notennamen - Sprechen der Tonwertsilben - Singen der Melodie - Spielen der Melodie auf der Flöte <p>Übungen zum sicheren Beherrschen von Grifffolgen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Training der Artikulationsmöglichkeiten am Beispiel der Liedgestaltung - Liedgestaltung mit Einsatz der Blockflöte in Verbindung mit anderen Instrumenten (Gitarre, Orff-Instrumenten) 	Anwendung des Wissens aus dem Musikunterricht
Sie sind in der Lage, Lieder und Spielstücke vorzutragen und in der Lerngruppe zu musizieren.	<p>Erarbeitung und überzeugende Gestaltung eines praxisbezogenen Repertoires</p> <p>zwei- und mehrstimmige Lieder und Musikstücke</p> <p>Vorschläge für kleine Arrangements</p> <p>Lieder mit Gesang, Flöte, Gitarre und weiteren Instrumenten</p>	Projektarbeit

6.2 Fachpraktischer Unterricht

640 Stunden

Lernziele und fachmethodische Hinweise

Die Schüler besitzen Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Gestaltung der individuellen und gesellschaftlichen Lebensbedingungen, welche sie in der fachpraktischen Ausbildung anwenden.

Das Erreichen von Handlungskompetenz in den Lerngebieten Haushalt, Ernährung, Pflege und Erziehung im beruflichen und privaten Bereich steht im Mittelpunkt der Ausbildung.

Die Schüler besitzen die Bereitschaft und Fähigkeit, Aufgaben und Problemstellungen sachlich richtig, situationsgerecht und zielorientiert zu bearbeiten, zu lösen sowie sozial verantwortlich zu handeln.

Die Schüler lernen vor allem in praxisnahen Situationen und absolvieren während der Ausbildung ein mindestens vierwöchiges Praktikum, das inhaltlich den Lerngebieten zuzuordnen ist.

6.2.1 Haushalt (Praxis der Hauswirtschaft)

160 Stunden

Kompetenzbezogene allgemeine Lernziele

Die Schüler besitzen Kenntnisse zur Führung eines Haushalts und zur Haushaltspflege.

Sie sind in der Lage, verschiedene Methoden im Bereich der Arbeitsorganisation und im Einkauf anzuwenden.

Sie beherrschen die Reinigung und Pflege der Textilien und verfügen über Fertigkeiten, Nährarbeiten selbstständig auszuführen.

Sie beachten in ihrer Arbeit Grundsätze der Ökologie, Arbeitssicherheit, Hygiene und Verbraucherpolitik.

Sie können die Erkenntnisse der Arbeitswissenschaften bei der Planung und Gestaltung von Wohn- und Wirtschaftsbereichen anwenden.

Sie verfügen über Fertigkeiten, sorgfältig mit Maschinen und Geräten umzugehen.

Sie können Werkstoffe bestimmen, pflegen und reinigen.

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
	Arbeitsorganisation im Haushalt	ca. 20 Stunden
Die Schüler besitzen die Fähigkeit, hauswirtschaftliche Arbeiten zu planen und durchzuführen.	Arbeitsbewegungen - flüssige Bewegung - Beidhandbewegung beim Reinigen von Fenstern und Fußböden	Übungen Hauswirtschaft Gruppenarbeit
	Körpermaße und Bewegungsräume - Einrichten eines Arbeitsplatzes z. B. Bügeln, Nähen, Reinigen - Anwendung der Grundbegriffe des Arbeitssystems in der Praxis wie: Geschirr spülen tägliche Reinigung des Zimmers adäquater Standort der Reinigungsmittel und Reinigungsgeräte	Beratungsservice verschiedener Dienstleistungen nutzen praktische Übungen
	Erstellen von Arbeitsplänen und Ablaufplänen	übergreifende Arbeit zum Fach Fest- und Feiergestaltung Planung für Feste und Feiern
Sie haben die Fähigkeit zum Vergleich verschiedener Informationsquellen für ökonomischen und ökologischen Einkauf.	Beratungsmöglichkeiten: - Exkursion - Durchführung von Preisvergleichen ausgewählter Produkte des täglichen Bedarfs praktische Maßnahmen zum umweltbewussten Verhalten überlegtes Einkaufen hinsichtlich Verpackungsumfang/Müllvermeidung Inhaltsstoffe Wiederverwertbarkeit der Abfälle Entsorgung der Abfälle	vgl. Hauswirtschaft Medien nutzen Internet Gruppenarbeit oder Projektarbeit

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Wäsche- und Textilpflege		ca. 60 Stunden
Die Schüler besitzen Fertigkeiten in der Ausführung von Wäsche- und Textilpflege.	Wäschesortiersysteme Vorbereitung und Vorbehandeln der Wäsche zum Waschen	vgl. Hauswirtschaft: Thema 2
Sie beherrschen die Organisation und Durchführung der Textilpflege.	Durchführung eines Gesamtablaufs der maschinellen Wäschepflege und der Handwäsche Trocknen Bügeln Wäsche schrankfertig machen Fleckenentfernung Auffrischen von Oberbekleidung	Einrichten eines Arbeitsplatzes Kenntnisse der Faserarten nutzen Bügelmaschinen nutzen Unfallschutz beachten
Sie verfügen über Fertigkeiten, einfache Näharbeiten selbstständig auszuführen.	Bedienung der Nähmaschine Ausbessern mit der Hand und der Nähmaschine - Säume und Nähte - Knopflöcher - Stopfen - Flicker aufsetzen - Haken und Ösen, Knöpfe, Bänder, Aufhänger und Klettverschlüsse annähen - Kleintextilien herstellen Häkeln, Stricken	Umgang mit Betriebsanleitungen Vorschläge für Kleintextilien: Kissenhüllen Klammerkleid Lätzchen Gardinen Angebot verschiedener Handarbeitstechniken je nach Bedarf Handpuppen Kuscheltiere
Wohnen		ca. 20 Stunden
Die Schüler verfügen über Fähigkeiten, Wohnungen und Einrichtungen nach allgemeinen Grundrissen und speziellen Bewertungskriterien beurteilen zu können.	Wohnraumgestaltung - Exkursion - Besuch unterschiedlicher Einrichtungen, z. B. Schule, Kindergarten, Jugendhaus	Praktikumsaufgabe Erstellen eines Grundrisses

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Haushaltstechnik		
		ca. 10 Stunden
Die Schüler beherrschen den Einsatz ausgewählter elektrischer Groß- und Kleingeräte.	Reinigung und Pflege von Elektrokleingeräten an einem Beispiel der Wahl	umweltschonende und unfallverhütende Maßnahmen berücksichtigen, z. B. Kaffeemaschine entkalken, Geschirrspülmaschine säubern
Sie sind in der Lage, adäquate Reinigungs- und Pflegemaßnahmen durchzuführen.	<p>Geschirrspülen Hand/Maschine Anschaffungskriterien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umweltrelevanz - Haltbarkeit - Aufstellungsvorschriften - Leistung - Handhabung - barrierefreie Gestaltung <p>Reinigung und Pflege von Kühlschränken und anderen Großgeräten, Herd mit Kochplatte, Wäschetrockner, Waschmaschine</p>	übergreifende Arbeit zum Fach Hauswirtschaft
Hausreinigung und Materialpflege		
		ca. 40 Stunden
Die Schüler beherrschen die Fähigkeit zur sachgerechten Anwendung der Grundlagen der Hausreinigung und Materialpflege an ausgewählten Beispielen.	Handhabung von Reinigungs- und Pflegemittel, Reinigungsutensilien, Reinigungsgeräte und Reinigungsmaschinen	übergreifende Arbeit zum Fach Hauswirtschaft Thema 1 - 4
Sie können mit ausgewählten Arbeitsgegenständen und Arbeitsmaterialien selbstständig und umweltbewusst arbeiten.	<p>praktische Anwendung bzw. Arbeitsunterweisung für Geräte zur Fußbodenreinigung harter und elastischer Fußbodenbeläge (Besen, Handfeger, Kehrschaufel, Schrubber)</p> <p>Feuchtwisch- und Nasswischgeräte mit Fahreimer und Pressen, Staubsauger, Dampfreiniger</p> <p>Unterhaltsreinigung und/oder Grundreinigung von WC/Bad, Küche/Essplatz oder Wohnraum</p>	<p>Möglichkeiten der Schule oder Praktikumseinrichtung nutzen</p> <p>Beachtung der Gebrauchsanweisungen Anwendungsgebiete Sicherheitsvorschriften Umweltschutz Entsorgung Hygienevorschriften</p>
Sie sind in der Lage, spezielle Materialien zu reinigen und zu pflegen.	<p>Fensterreinigung oder Reinigung von Glastüren</p> <p>Reinigung und Pflege ausgewählter Werkstoffe, z. B. Metalle, Glas, keramische Erzeugnisse, Kunststoffe, Holz, Leder</p>	
Pflanzenpflege		
		ca. 10 Stunden
Die Schüler besitzen Kenntnisse über ausgewählte Pflanzenarten.	einfache Pflegemaßnahmen bei Topfpflanzen und Schnittblumen	Exkursion zur Gärtnerei
Sie besitzen die Fähigkeit, Topfpflanzen und Schnittblumen zu pflegen.	<p>Gießen</p> <p>Düngen</p> <p>Umtopfen</p>	

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie können Blumengestecke anfertigen.	Dekoration zu verschiedenen Anlässen	übergreifende Arbeit zum Fach Fest- und Fei ergestaltung Prüfung Ernährung/Praxis Präsentation Tischschmuck

6.2.2 Ernährung

160 Stunden

Kompetenzbezogene allgemeine Lernziele

Die Schüler sollen unter Einbeziehung theoretischer Kenntnisse folgende fachspezifische Lernziele im fachpraktischen Unterricht Ernährung umsetzen.

Sie besitzen die Bereitschaft und Fähigkeit, Verantwortung für ökologisches und ökonomisches Handeln zu übernehmen.

Sie beherrschen die Grundlagen der gesunden Ernährung und deren praktische Umsetzung für die entsprechenden Alters- und Lebenssituationen.

Sie verfügen über Fertigkeiten zum sachgerechten Umgang mit Lebensmitteltechnologien und halten spezielle Arbeits- und Unfallschutzbestimmungen und hygienische Grundregeln ein. Sie organisieren selbstständig verschiedene festliche Höhepunkte im Zusammenhang mit anderen Fachgebieten.

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Ausstattung von Küchen		ca. 10 Stunden
Die Schüler besitzen einen Überblick über die verschiedenen Küchengeräte und ihre Funktion.	Kücheneinrichtungen Arbeitsgeräte und deren Anwendung	Skizze der eigenen Küche anfertigen
Sie beherrschen die Regeln im Umgang mit elektrischen Geräten, insbesondere zur Verhütung von Unfällen.		
Sie sind in der Lage, den Arbeitsplatz rationell zu gestalten.	Arbeitsablaufschritte - Vorbereitung - Zubereitung - Nachbereitung	Zeit-Wege-Studie Bezug zum Fach Hauswirtschaft: Greifräume
Sie sind sich ihrer Verantwortung bei der Einhaltung hygienischer Regeln im Umgang mit Arbeitsmitteln bewusst.	Personalhygiene Lebensmittelhygiene Küchenhygiene	Bundeseseuchenschutzgesetz
Sie achten auf besondere Sorgfalt beim Umgang mit Reinigungsmitteln und berücksichtigen dabei umweltfreundliche Produkte.	Reinigungs- und Pflegemittel für Küchen - Auswahl - ökonomischer Einsatz	Bezug Lerngebiet Haushalt, Lernabschnitt 5 Vergleich: biologische und chemische Reinigungsmittel
Sie wenden die Kenntnisse über Arbeitssicherheitsbestimmungen zur Unfallverhütung sicher an.	Unfallschutzmaßnahmen in der Küche beim Umgang mit Geräten und Maschinen	Gerätesicherungen Standardsicherheit Bedienungsanleitungen für küchentechnische Geräte

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Aufbewahrung und Lagerung von Lebensmitteln		
ca. 10 Stunden		
Die Schüler besitzen einen Einblick in verschiedene Regeln beim Einkauf.	Einkaufsquellen - Vergleichskriterien - Qualitätsanforderungen - Werbung	Bezug zum Fach Hauswirtschaft, Lerngebiet 2 und Lerngebiet Haushalt, Lernabschnitt 2 Unterrichtsgang: Vergleich Lebensmittel im Einzelhandel/Supermarkt Bezug Ernährungslehre Lebensmittelverordnung
Sie sind in der Lage, ökonomische, gesundheits- und umweltbewusste Aspekte während des Einkaufs zu berücksichtigen.		
Sie wenden die Kenntnisse zum Umgang mit tiefgefrorenen Lebensmitteln sicher an.	Aufbewahrung in Kühl- und Gefriergeräten Mindesthaltbarkeitsdatum Lagerung von Lebensmitteln	Bezug zum Fach Hauswirtschaft Kühl- und Gefriergeräte
Sie beherrschen die Regeln zur Vorratshaltung von Lebensmitteln.	Haltbarmachungsarten	Herstellen von Konfitüre Tiefgefrieren
Nahrungszubereitung		
ca. 60 Stunden		
Die Schüler beherrschen die küchentechnischen Grundbegriffe sicher.	Maßeinheiten und Begriffe - Abschlagen - Pochieren - Glasieren - Mixen - Pürieren	Bezug zum Fach Hauswirtschaft, Rechnungswesen Abmessen mit Messbecher Umgang mit der Waage
Sie sind in der Lage, Maßeinheiten in der Nahrungszubereitung anzuwenden und umzurechnen.		
Sie wenden die verschiedenen Gartechniken situationsgerecht und sicher an.	Kochen Dämpfen Dünsten Braten Grillen Backen	Bezug zum Fach Ernährungslehre, Nährstoffschonung Üben der Gartechniken mit ausgewählten Lebensmitteln (Dünsten - Fisch, Dämpfen - Kartoffeln)
Sie besitzen Teamfähigkeit und arbeiten gemeinsam an Lösungsstrategien.	Dampfdruckgaren Mikrowelle Foliengaren	Übersicht Garverfahren
Sie besitzen die Fähigkeit, Grundrezepte nach ernährungsphysiologischen Gesichtspunkten zu beurteilen.		

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie besitzen Kreativität und Flexibilität bei der Abwandlung von Grundrezepten.	Arbeit mit Grundrezepten <ul style="list-style-type: none"> - Kartoffelgerichte - Nudelgerichte - Reisgerichte - Gemüsegerichte - Suppen - Salate - Aufläufe, Süßspeisen 	Rezeptsammlung Umgang mit Kochbüchern Grundrezepte abwandeln Arbeit in Gruppen Partnerarbeit Aufstellen von Arbeitsplänen
Alternative Ernährung und Sonderkostformen		ca. 20 Stunden
Die Schüler besitzen Informationen über alternative Ernährungsformen.	Alternative Ernährung <ul style="list-style-type: none"> - Vollwertnahrung - vegetarische Kost - vegane Ernährung - Hay'sche Trennkost 	Bezug zum Fach Ernährungslehre Materialsammlung über alternative Ernährungsformen
Sie sind in der Lage, alternative Ernährungsformen nach ernährungsphysiologischen Gesichtspunkten zu beurteilen.		Unterrichtsgang Bioladen/Supermarkt hinsichtlich der Qualitätsanforderungen
Sie erkennen den Zusammenhang zwischen Ernährung und Krankheit.	Sonderkostformen <ul style="list-style-type: none"> - Reduktionsdiät (energiereduzierte Mischkost) - Ernährung bei Diabetes mellitus - Ernährung bei Erkrankungen des Verdauungssystems - Ernährung bei Fettstoffwechselstörungen 	Bezug zu den Fächern Gesundheitslehre und Ernährungslehre
Sie können ihr Wissen bei der selbstständigen Zubereitung von Sonderkostformen sicher anwenden.		Informationsmaterial von Krankenkassen oder Verbraucherzentralen
Selbstständiges Erstellen verschiedener Menüs		ca. 40 Stunden
Die Schüler sind in der Lage, selbstständig Menüs zu erstellen und zu beurteilen.	Auswahl passender Vorspeisen, Hauptspeisen und Nachspeisen sowie Getränke zum <ul style="list-style-type: none"> - Frühstück - Mittag - Nachmittag - Abendessen 	Empfehlung DGE Energie- und Nährwertberechnungen Projektarbeit – Teamarbeit
Sie wenden Grundtechniken der Nahrungszubereitung und geeignete Garverfahren selbstständig und sicher an.	Menüs zu Höhepunkten (Feste und Feiern) <ul style="list-style-type: none"> - Kindergeburtstag - Ostern - Weihnachten u. a. 	Bezug zum Fach Fest- und Feierngestaltung Herstellen von Weihnachtsgebäck

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
<p>Sie verfügen über Fertigkeiten, geeignete Speisen für verschiedene Lebensalter und Lebenssituationen unter Berücksichtigung der alterstypischen Besonderheiten herzustellen.</p>	<p>Ernährung für verschiedene Lebensalter</p> <ul style="list-style-type: none"> - Säuglings- und Kleinkindalter - Jugendalter - ältere Menschen <p>Ernährung in besonderen Lebenssituationen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schwangerschaft - Stillzeit - energieangereicherte Kost 	<p>Bezug zum Fach Gesundheitslehre Praktikumsaufgaben Rolle Fast food gesundes Schulfrühstück</p> <p>Beurteilen und Vergleichen: Muttermilch/künstliche Ernährung</p> <p>Gruppenarbeit</p>
<p>Sie gehen in der Gruppe kollegial und verantwortungsbewusst miteinander um.</p>		
Raum- und Tischgestaltung		ca. 20 Stunden
<p>Die Schüler beherrschen die Regeln zur Tischgestaltung und wenden diese praktisch an.</p>	<p>Eindecken der Tische</p> <ul style="list-style-type: none"> - Tischdecken - Geschirr - Besteck - Gläser - Servietten falten 	<p>Bezug zu den Fächern Fest- und Fei-ergestal- tung, Kunst- und Werkerziehung, Musikerziehung, Deutsch und Datenverarbeitung für Projektarbeit</p>
<p>Sie zeigen Kreativität und ästhetisches Empfinden beim Dekorieren.</p>	<p>Anfertigen von Tischkarten und Menükarten Auswahl von Accessoires Auswahl passender Musik</p>	<p>Selbstreflexion üben</p>
<p>Sie kennen verschiedene Möglichkeiten der Tischgestaltung und passende Gestaltungselemente für bestimmte Anlässe.</p>	<p>festliche Anlässe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geburtstage - jahreszeitliche Feste und Feiern <p>Tischgestaltung zu verschiedenen Mahlzeiten</p>	

6.2.3 Pflege

160 Stunden

Kompetenzbezogene allgemeine Lernziele

Die Schüler sollen Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Pflege und im Umgang mit Säuglingen, Kleinkindern, Pflegebedürftigen und Behinderten erwerben. Alle pflegerischen Aufgaben und Sofortmaßnahmen bei Notfällen sind verantwortungsbewusst durchzuführen und zu reflektieren.

Die Schüler erkennen und beachten entsprechend ihres Berufsbildes die Grenzen ihrer Handlungskompetenz.

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Maßnahmen der Ersten Hilfe		ca. 30 Stunden
Die Schüler erfassen und beurteilen die Situation am Unfallort und führen die Maßnahmen nach Dringlichkeit durch.	Notwendigkeit und Verpflichtung zur Hilfeleistung Rettungskette Notruf und Sicherung der Unfallstelle Selbstschutz Rettung, Bergung und Lagerung der Verunglückten	Strafgesetzbuch § 323 c
Sie leiten die Maßnahmen nach Geschädigtenbild ein.	Wunden und Wundversorgung in der Ersten Hilfe - Kennzeichen einer Wunde - Wundarten und deren Versorgung - Fremdkörper in Wunden - Gliedmaßenabriss - Verätzungen und Vergiftungen	Übungen mit Wundmoulagen Partnerübungen zu verschiedenen Bergungsgriffen und Lagerungsarten
Sie beherrschen sicher die Maßnahmen zur Erhaltung des Lebens.	lebensbedrohliche Zustände und deren Beseitigung - Blutung und Blutstillung - Bewusstlosigkeit - Schock-Bekämpfung und Vorbeugung - Atemstillstand - Herz- und Kreislaufstillstand - Maßnahmen der Reanimation/ABC-Regel	Kontrolle von Vitalfunktionen, exakte Einhaltung des Atemspende – Herzmassagen – Rhythmus Besonderheiten der Reanimation von Säuglingen, Kleinkindern und Erwachsenen herausstellen
Sie schätzen das Geschädigtenprofil bei thermischen Verletzungen ein und ergreifen hierzu Maßnahmen.	thermische Verletzungen - Hitzschlag - Sonnenstich - Verbrennungen, Verbrühungen - Unterkühlung - Erfrierung - Blitzschlag - Unfälle durch elektrischen Strom	Einsatz von Bildmaterial
Sie führen Sofortmaßnahmen bei Knochen- und Gelenkverletzungen aus.	Knochen- und Gelenkverletzungen und deren Erstversorgung - Verstauchungen - Verrenkungen - Knochenbrüche Wirbelsäulenverletzungen	

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie versorgen sachgemäß Verletzungen der Sinnesorgane zur Schadensminderung.	Erste Hilfe bei Verletzungen der Sinnesorgane - Gefahren und Folgen bei Fremdkörpern in Auge, Nase und Ohr - Verschlucken von Speisen und Fremdkörpern - Gefahren und Sofortmaßnahmen bei Insektenstichen	
Sie erfassen und beurteilen besondere Notsituationen.	Unfälle in besonderen Situationen - Schwimm- und Badeunfälle - Unfälle im Gebirge - Verschüttung, Lawinenunfall - Einbrechen im Eis	Empfehlung: Besuch einer Rettungswache Demonstration eines Rettungsfahrzeugs
Pflege des Säuglings und des Kleinkindes		ca. 20 Stunden
Die Schüler kennen Materialien zur Erstausrüstung des Neugeborenen.	Erstausrüstung des Neugeborenen	Diskussionen über Vor- und Nachteile von Angeboten
Sie beherrschen grundlegende Fertigkeiten für die Durchführung der Körperpflege bei Säuglingen.	Pflege des Neugeborenen und des Säuglings - Säuglingsbad - Gesäßpflege - Hautpflege	Übungen an der Babypuppe
Sie haben Kenntnisse und Fähigkeiten zur Unterstützung der gesunden körperlichen und geistigen Entwicklung des Säuglings und des Kleinkinds.	Maßnahmen zur Unterstützung und Förderung der körperlichen und geistigen Entwicklung - Ruhe/Schlaf - Bewegungsübungen - An- und Auskleiden des Säuglings - Halten des Säuglings - Tragegriffe - Herstellen und Verabreichen von Flaschen und Breikost - körperliche Übungen zur Förderung der motorischen Entwicklung - Hilfen bei der Förderung der Selbstständigkeit, z. B. Waschen, Zähneputzen, An- und Ausziehen	Bezug zum Fach Erziehungslehre Bezug zum Fach Ernährungslehre Übungen in Kindergruppen
Sie besitzen einen Überblick zu Vorsorgeuntersuchungen.	Vorsorgeuntersuchungen U 1 - U 2	Bezug zum Fach Gesundheitslehre
Pflege des Erwachsenen und älteren Menschen		ca. 100 Stunden
Die Schüler kennen den Inhalt und die Bedeutsamkeit gesetzlicher Grundlagen in der Pflege.	Funktionen in der Pflege Berufspflichten - Schweigepflicht - Aufsichtspflicht - Sorgfaltspflicht	Grundsätzlich ist zu allen Pflegemaßnahmen anzumerken, dass es immer notwendig ist, Pflegebedürftige zu informieren, die benutzten Gegenstände und Arbeitsmittel sachgerecht einzusetzen, zu säubern bzw. zu entsorgen.
Sie wissen, dass die Erfüllung der grundlegenden menschlichen Bedürfnisse der zentrale Inhalt der Pflege ist.	Bedeutung und Inhalt der Aktivitäten des täglichen Lebens (Überblick) Kennen lernen der Pflegestufen 1 - 3	

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie haben Fertigkeiten im Umgang mit Pflegebedürftigen unter Beachtung der aktuellen Pflegesituation und der hygienischen Forderungen.	Betten eines Pflegebedürftigen - Wäschewechsel - Lakenwechsel von oben und von der Seite Möglichkeiten der Mobilisierung eines Pflegebedürftigen	Gruppenübungen an der Pflegepuppe
Sie haben Fertigkeiten beim Ausführen der Körperpflege.	Körperpflege - Ganzwaschung unter Beachtung der Problemzonen und der speziellen Pflegesituation - Hautpflege unter Beachtung von Hautveränderungen - Haarpflege - Mund- und Zahnpflege - Nagelpflege	Bezug zum Fach Gesundheitslehre Praktikumsaufträge nutzen
Sie besitzen sichere Kenntnisse und Fertigkeiten bei der Ausführung von verschiedenen Lagerungsarten.	Lagerungsarten in der Pflege sowie therapeutische und prophylaktische Einsatzmöglichkeiten - atemerleichternde Lagerungen - druckentlastende Lagerungen - Lagerungen zur Förderung des venösen Rückstroms des Blutes zum Herzen	Training im Praktikum
Sie führen Pflegemaßnahmen bei fiebernden Kranken durch.	Pflegemaßnahmen bei Fieber - Ermittlung der Körpertemperatur - Möglichkeiten des Pulszählens - Dokumentation - pflegerische Maßnahmen bei Fiebernden	Training im Praktikum
Einführung in die Behindertenpflege		ca. 10 Stunden
Die Schüler besitzen Grundkenntnisse im Umgang mit Behinderten und entwickeln Verständnis für deren spezifische Probleme.	Begriffserklärung Behinderung und Rehabilitation Behinderungsarten (Überblick) Besonderheiten im Umgang mit - Hörgeschädigten - Sprachgeschädigten - Sehgeschädigten und Blinden - Körperbehinderten	Bezug zum Fach Gesundheitslehre Exkursion in soziale Einrichtungen Praktikumsaufträge Kontaktaufnahme zu territorial vorhandenen Selbsthilfegruppen

6.2.4 Erziehung

160 Stunden

Kompetenzbezogene allgemeine Lernziele

Die Schüler verfügen unter Einbeziehung theoretischer Kenntnisse über Kompetenzen, die sie vorwiegend in der Praxis anwenden.

Sie erkennen Grundsätze der Organisation und Konzeption verschiedener Institutionen.

Sie setzen in Zusammenarbeit mit dem Mentor Prioritäten, treffen Entscheidungen und ergreifen Initiativen, die der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sowie der Pflege von Menschen mit Beeinträchtigung dienlich sind.

Sie planen, gestalten und reflektieren unter Anleitung ausgewählte Abschnitte des pädagogischen Prozesses.

Sie drücken sich situationsgerecht, verständlich und differenziert aus und setzen unterschiedliche Methoden und Techniken zur Gestaltung von Handlungsabläufen ein.

Sie sind für Veränderungen und Neuerungen offen. Sie sind in der Lage, Beziehungen aufzunehmen, zu erhalten und abzulösen. Sie arbeiten auf der Grundlage von Wertschätzung und Empathie im Team zusammen.

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sozialpädagogische und sozialpflegerische Institutionen		ca. 30 Stunden
Die Schüler haben einen Einblick in die Struktur, Funktion, Ziele und Aufgaben verschiedener Institutionen.	äußere und innere Bedingungen der Institutionen - Träger - Entwicklung - Finanzierung - soziales Umfeld - Räume von Kindertagesstätten, Kinder- und Schulhorten, Einrichtungen offener Kinder- und Jugendarbeit, Kinder- und Jugendhäusern, Alten- und Seniorenheimen	Besuch ausgewählter Institutionen
Grundfähigkeit des pädagogischen Handelns		ca. 50 Stunden
Die Schüler wenden Fähigkeiten des Beobachtens und des Beschreibens von Situationen und Bedingungen in der pädagogischen Arbeit an.	Beobachten konkreter Situationen in der Praxis unter Beachtung - des Gegenstandes der Beobachtung - der Art der Beobachtung - der Auswahl der Dokumentationstechnik - möglicher Beobachtungsfehler	Bezug zum Fach Erziehungslehre, Lerngebiet 3 Übungen in unterschiedlichen Praxissituationen und deren Analyse
Sie können die Notwendigkeit des Planens erfassen und verfügen über Fähigkeiten zur Anwendung.	Planen von ausgewählten Abschnitten des pädagogischen Prozesses in konkreten Praxissituationen - schriftliches Festhalten der Ausgangssituation - Formulieren von Feinzielen - Phasen des Angebots - Handlungsschritte für die Gestaltung unterschiedlicher Situationen und Aktivitäten	
Sie sind in der Lage, vielfältige Möglichkeiten des Gestaltens von Handlungsabläufen und sozialen Beziehungen einzusetzen.	Gestalten konkreter Praxissituationen durch kreativen Einsatz von spielerischen, künstlerischen und musikalischen Mitteln und Methoden mit unterschiedlichen Materialien und Medien	

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie können das eigene pädagogische Handeln unter Anleitung reflektieren.	Reflektieren der Praxissituationen - der geplanten Ziele - des methodischen Vorgehens Ableiten von Konsequenzen für das weitere pädagogische Handeln	
Sie sind in der Lage, mit anderen Fachkräften und Eltern zu kooperieren.	Kooperieren unter Beachtung von - Toleranz - Wertschätzung - Umgang mit Kritik - Klarheit und Echtheit	

**Erzieherisches Handeln in sozialpädagogischen und sozialpflegerischen Arbeitsfeldern
ca. 80 Stunden**

Sie sind in der Lage, Kleingruppen zu führen und individuell mit einzelnen Klienten zu arbeiten.	Beobachten und Erfassen von - Verhalten, z. B. der Kinder, Jugendlichen, Pflegebedürftigen, von Menschen mit Beeinträchtigungen sowie des Fachpersonals - Situationen, z. B. im Spiel, bei Angeboten, in Konfliktsituationen, Höhepunkten des Alltags usw. Einblicknahme in die methodische Bildungs- und Erziehungsarbeit in verschiedenen Einrichtungen Erkennen von Bedürfnissen der Klienten und Hilfestellung bei deren Befriedigung - Schaffung von günstigen zeitlichen und räumlichen Bedingungen für Lern- und Freizeitangebote, Spiel- und Pflegeaufgaben - Begleitung der Klienten in alltäglichen Situationen wie bei Mahlzeiten, bei hygienischen Maßnahmen, bei Verrichtung der Notdurft, bei An- und Auskleiden, bei Spaziergängen	Bezug zu den Fächern Erziehungslehre, Deutsch
	Unterstützen der Fachkraft in der täglichen Arbeit und bei Höhepunkten - Vorbereitung und Durchführung von kreativen Aktivitäten, Spielen, Festen und Feiern usw. - Mithilfe bei der Ausübung von Tätigkeiten im hauswirtschaftlichen und pflegerischen Bereich	Bezug zu den Fächern Fest- und Fei-ergestal- tung, Kunst- und Werkerziehung, Musikerziehung, Datenverarbeitung, Hauswirtschaft Gesundheitslehre und anderen Teilbereichen des FPU

6.3 Wahlpflichtunterricht

6.3.1 Sprecherziehung

160 Stunden

Kompetenzbezogene allgemeine Lernziele

Die Schüler erweitern und vertiefen im Fach Sprecherziehung ihre Sprechfähigkeit in ihrer produktiven und rezeptiven Komponente. Sie sind fähig, gesprochene Sprache, wie sie die verschiedenen sozialpädagogischen Arbeitsfelder erfordern, bewusster und differenzierter wahrzunehmen und anzuwenden. Sie verstehen die Sprechkommunikation, das Miteinandersprechen, als zwischenmenschliches Ereignis und erkennen die Wichtigkeit ihrer sprachlichen Vorbildwirkung.

Die Schüler verfügen über Kenntnisse funktionell richtigen Sprachgebrauchs der Sprechstimme und über stimmhygienische Verhaltensweisen. Sie sind in der Lage, elementares phonetisches Wissen anzuwenden.

Die Schüler übermitteln bewusst Inhalte in einer wirksamen und zweckensprechenden sprachlichen Form. Sie erleben Körpersprache bewusst und setzen diese entsprechend ein.

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Grundlagenkurs		ca. 80 Stunden
Die Schüler erkennen die Wichtigkeit des Fachs für sprachintensive Berufe.	Stimme und Sprache als Hauptwerkzeug jedes pädagogischen Berufs	
Sie besitzen Kenntnisse über den Sprechvorgang.	anatomisch-physiologische Grundlagen des Sprechens - Atmung als Motor der Stimme - Stimmerzeugung - Sprechvorgang und beteiligte Sprechorgane - Lautbildung und präzise Artikulation	Feststellen des Anfangsniveaus im Sprechen - Bandaufnahmen
Sie können funktionell richtiges und normgerechtes Sprechen anwenden und kritisch wahrnehmen.	Übungen zu - Atemtechnik - Stimmeinsätzen - Schonstimme - Kraftstimme - Indifferenzlage - Artikulation	Abstimmung mit Gesundheitslehre und Musikerziehung empfehlenswert Ausspracheregeln entsprechend der internationalen Lautumschrift (API)
Sie haben Kenntnisse über stimmlich-sprachliche Ausdrucksmittel zum sprecherischen Gestalten von Texten und deren komplexe Anwendung.	vorbereitendes/erschließendes Lesen als wesentliche Voraussetzung für gestaltendes Lesen - Mittel der Intonation Akzentuierung Gliederung und Pausierung Melodieführung Lautstärkeabstufung Sprechtempo Klangfärbung - nonverbale Mittel beim Vortrag Mimik, Gestik/Fingertechnik, Hände, Arme Sitzhaltung	Entspannungstechniken sind sinnvoll Arbeit an Fingerspielen, Reimen, Rätseln, Gedichten

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie bringen Expressivität und Dynamik von Texten zum Ausdruck und setzen Gestaltungsmittel partner- und situationsgerecht ein.	gestaltendes Lesen als Zusammenspiel stimmlich-sprachlicher Ausdrucksmittel - Technik des Hörergerichteten Lesens	Kenntnisse über Stimme und Artikulation reaktivieren Übung an Märchen und Geschichten in Verbindung mit dem Fach Fest- und Feiergusaltung
Sie besitzen Kenntnisse über die Stimm- und Sprachentwicklung im Kindes- und Jugendalter und bei alternden Menschen.	wesentliche Etappen und Bedingungen der Entwicklung des Sprechens - Auffälligkeiten und Entwicklungsverzögerungen bzw. -besonderheiten - Mutation bei Jungen und Mädchen - Veränderungen beim alternden Menschen	
Sie können Normabweichungen und Störungen erkennen und auditiv differenzieren.	Stimmstörungen - Ursachen - Möglichkeiten der Prophylaxe - Gesunderhaltung der Stimme Sprachstörungen - Erscheinungsformen Stottern Stammeln Poltern - Ursachen - Hinweise zum Umgang mit den Betroffenen	Bezug zum Fach Musikerziehung
Aufbaukurs		ca. 80 Stunden
Die Schüler vertiefen Kenntnisse zur Kommunikation.	Kommunikationstraining auf der Grundlage des Kommunikationsmodells und der Kommunikationsgestaltung - verbal	Verbindung zum Fach Deutsch
Sie sind in der Lage, erfolgreiche Körpersprache anzuwenden.	- nonverbal, z. B. mit dem Körper reden Körpersprache und Gefühl	
Sie können das freie Sprechen zunehmend selbstbewusst umsetzen.	Redeübung - Verständlichkeit - Wirkung des Redehalts - Wirkung des Redners	Bezug zu Arbeitstechniken, zum Referieren und Moderieren
Sie verfügen über weitere Fähigkeiten und Fertigkeiten beim partnerbezogenen Sprechen.	Gesprächsführung - aktives Zuhören - Türöffner - Gesprächsverlauf - Feedback geben - Gesprächsverhalten - Formen des Gesprächs - Besonderheiten der Gesprächsführung	Reflexion über Selbstwahrnehmung Fremdwahrnehmung
Sie besitzen die Fähigkeit, Gespräche zu führen, sich auf den Partner einzustellen und eigenes sowie fremdes Gesprächsverhalten zu reflektieren.	Übungen zur Gesprächsführung in berufsbezogenen Alltagssituationen - Sachgespräche - Gespräche mit Problemgehalt (Schlichtung von Streit, Gespräche mit kranken Menschen) - Telefonate - Bitten und andere Gebrauchsformen der Rede	partnerbezogene Arbeit - Beobachtungsaufgaben und selbstständige Auswertung - Rollenspiele - Videoaufnahmen (als Empfehlung)

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie sind in der Lage, sprechsprachliche Ausdrucksmittel anzuwenden und die Stimme bewusst einzusetzen.	Gestalten poetischer Texte in berufsbezogenen Situationen - Erzählen - Nacherzählen - Sprechen von Texten zur Entspannung mit Musikuntermalung	freisprachliche Äußerungen
Sie können Dialoge frei gestalten.	Vorführung von Spielszenen - Stegreifspiel - Puppenspiel	
Sie wenden im Fach erworbene Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten komplex an.	Projektarbeit als kreatives, selbstständiges und kooperatives Ergebnis - Hörspiel - Geschichte schreiben, erzählen und gestalten - Geschichte zum Problemlösen - Videofilm - Theater spielen - Situation aus Wirklichkeit und Medienwelt	Zusammenarbeit mit verschiedenen Fächern (Musikerziehung, Kunst- und Werkerziehung, Deutsch, Darstellendes Spiel) sowie mit Theaterpädagogen möglich Angebote sind Anregungen bzw. Empfehlungen.

6.3.2 Darstellendes Spiel

160 Stunden

Kompetenzbezogene allgemeine Lernziele

Die Schüler erleben Spielfreude und Darstellungslust und erwerben grundlegende darstellerische Fähigkeiten, indem sie vielfältige Ausdrucksformen erproben, deren Wirkung auf die eigene Person und die der Mitspieler erkunden sowie deren Anregungen aufnehmen.

Sie entdecken in vielfältigen Situationen verschiedene Darstellungsmittel sowie ihre individuellen Möglichkeiten und bringen diese in den Arbeitsprozess der Gruppe ein.

Sie wählen Formen des darstellenden Spiels aus und bereiten diese für die pädagogische Praxis auf. Sie erproben ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten in ausgewählten Praxiseinrichtungen.

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Lockerungsphase		ca. 30 Stunden
Die Schüler lernen sich kennen und bauen soziale Kontakte auf.	Kennenlern- und Interaktionsspiele - Namenkennlernspiele - Informationsaustauschspiele - Spiele mit häufigem, schnellem und simultanem Bewegungskontakt - spielerische Verfahren zum Zusammentragen und Austausch von Erwartungen und Meinungen - Warming-up-Spiele	Interessen, Wünsche der Schüler beachten Partner- und Kleingruppenarbeit
Sie arbeiten an der Weiterentwicklung der Spielfähigkeiten.	aktives Mitspielen beim Einsatz vielfältiger Regelspiele - Sprachspiele - Fingerspiele - Schreibspiele - Wettspiele - Kreisspiele - Würfelspiele - Umweltspiele - Gedächtnisspiele	Anlegen einer Spielkartei als Arbeitsgrundlage unter Berücksichtigung aller Altersgruppen bis hin zur Altenpflege
Sie können Spiele zunehmend selbst anbieten.	Erproben der Spielleitung - Ansagen - Motivationsphase - Einstimmungsphase - Spielerklärung - Spielprozess - Reflexion	Gestaltung von Teilprozessen in folgenden Phasen, besonders im Warming-up fortführen
Sie können Spielvarianten entwickeln und erproben.	vermittelte Spiele auf konkrete Situationen übertragen - Gruppenzusammensetzung - Alter - Ort - Material - Voraussetzungen	
Ausdrucksphase		ca. 40 Stunden
Die Schüler kennen Wahrnehmungsspiele und können sie erproben.	- Einsatz von Spielen/Angeboten zur Schulung der Sinne	Spielkartei

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie sind in der Lage, Selbsterfahrungen in verbaler und körpersprachlicher Ausdrucksweise zu sammeln.	Anfertigen von Spielmaterial Mimik, Gestik, Vokalmimik und Körperhaltung als Ausdrucksmittel von Empfindungen und Gefühlen in Alltags- und Phantasiesituationen	Präsentation Bezug zu den Fächern Kunst- und Werk- erziehung sowie Musikerziehung
Sie gehen selbstsicher mit dem Darstellen verschiedener Rollen und Figuren um und können Eigen- und Fremdleistungen reflektieren.	Anwenden der Ausdrucksmittel in ihrer Geschlossenheit bei Improvisation und Rollenfindung - Sammeln einfacher Rollenerfahrungen - Hineinschlüpfen in bekannte Rollen aus literarischen Werken und aus der Realität - Zusammenführen von Rollen zu einfachen Szenen	z. B.: Pantomime, Handpuppenspiel, Schattenspiel
Sie verfügen über Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit der eigenen Person, dem Raum und verschiedenen Materialien.	Improvisation und Rollenfindung, Verkleidung Personifizierung und Verfremdung von Gegenständen Wirkung von Geräuschen und Musikauswahl	Bezug zum Fach Kunst- und Werkerziehung einfache Kulissen auch unter Verwendung von Gebrauchsmaterialien und Alltagsbedingungen Bezug zum Fach Musikerziehung
Auswahl- und Übungsphase		ca. 30 Stunden
Die Schüler besitzen Sicherheit in der Umsetzung von Ideen in verbale und körpersprachliche Zeichen.	Arbeit mit literarischen Texten, Sachtexten und Bildern - Gedichte, Lieder, Sprichwörter, Literaturzitate in darstellendes Spiel umsetzen - nach Karikaturen oder Comics Personen darstellen - Zeitungsmeldungen zu einer Szene umbauen, spielen - aus Fotos Rollen entwickeln - Geschichten mit offenem Schluss - Geschichten oder Erzählungen nachspielen	Interessen und Wünsche der Schüler einbeziehen Bezug zu den Fächern Deutsch und Sprecherziehung
Sie sind in der Lage, selbstständig Spielstoffe zu erarbeiten.	Finden eigener Stoffe in Einzel- und Gruppenarbeit bei gewährter Inhaltsvielfalt vom Alltagsleben bis zum utopisch-phantastischen Stoff	Schüler- und Gruppenbefindlichkeit beachten
Proben- und Aufführungsphase		ca. 60 Stunden
Die Schüler verfügen über Einzel- und Gruppenerfahrungen bei der Erarbeitung und Umsetzung eines Konzepts.	Konzeptionsentwurf zur Darstellung des literarischen Werks oder des eigenen Stoffs - Thema festlegen - Zielgruppe und Zielstellungen bestimmen - Auswahl der Rollen - Szenenfindung	Teamarbeit

Lernziele	Lerninhalte	Did.-meth. Hinweise
Sie kennen rollen- und szenenbezogene Arbeitsverfahren.	Rollenerarbeitung <ul style="list-style-type: none"> - Charakter der Rolle - Name der Rolle - Bewegung und Sprache - äußere Gestaltung Erarbeitung einzelner Spielschritte Zusammenführen der Rollen Zusammenfügen einzelner Szenen	Bezug zu den Fächern Deutsch und Sprecherziehung individuelle Stärken der Schüler beachten Warming-up vor jeder Probe durch Schüler
Sie haben Kenntnisse über innere und äußere Rahmenbedingungen und können sie optimal und effektiv einsetzen.	Auswahl und Schaffung von Rahmenbedingungen <ul style="list-style-type: none"> - Musikauswahl - Geräuschkulisse - Lichteffekte - Requisiten - Bühnenbild - Masken - Kostüme Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none"> - Einladungen, Auftrittsort, Transport, Einlass, Eröffnung, Dokumentation Organisation der Auftritte	Bezug zu den Fächern Musikerziehung, Kunst- und Werkerziehung, Fest- und Feiergusaltung
Sie können eigenverantwortlich Stücke einstudieren und proben.	Durchlaufproben <ul style="list-style-type: none"> - individuelles und gemeinschaftliches Proben - situative Abwandlung von Rollen und oder Szenen - spontanes Einfügen von individuellen Ideen und Vorschlägen - Festlegen von Zweitbesetzungen 	Dokumentation
Sie wenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten an und erleben bewusst ihre Spielfreude.	Generalprobe vor Ort Aufführung der Schüler	Dokumentation
Sie sind in der Lage, ihr Geleistetes kritisch zu reflektieren.	gemeinsame Auswertung und Schlussfolgerungen	Einbeziehung der Dokumentation